Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 117 (1972)
Heft: 25

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 30.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Schulblatt / L'Ecole bernoise

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

Bern, 22. Juni 1972

Schweizerische Lehrerzeitung

25

Das Berner Oberland als Relief

Als Arbeitsblatt A 4 erhältlich (vgl. S. 987)

Im Schweizerischen Alpinen Museum in Bern steht eines der wenigen Exemplare des imposanten Berner-Oberland-Reliefs. Es wurde um die Jahrhundertwende vom Ingenieurtopografen *Simon* und seinem begabten Mitarbeiter *Reichlin* im Massstab 1:10 000 erstellt und misst 480 × 525 cm.

Das Simon-Relief dient alljährlich zahlreichen Schulklassen der Region Bern zur Einführung ins Berner Oberland. Es stellt auch eine einzigartige Gelegenheit für Uebungen im Kartenlesen auf der Mittelstufe dar.

116. Jahrgang
Erscheint wöchentlich, am Donnerstag

Schweizerische Lehrerzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich
Telefon 01/46 83 03

Redaktion:
Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen, 064/22 33 06
Redaktoren im Nebenamt:
Dr. Paul E. Müller, Carmennaweg 11, 7000 Chur, 081/22 43 46 (für «Stoff und Weg»)
Paul Binkert, Obergrundstrasse 9, 5430 Wettingen
Redaktion für den Kanton Bern: Hans Adam, Francis Bourquin.

Einsendungen aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern bitte an Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern, Postfach.
Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen. Offizielle Stellungnahmen und vereinspolitische Mitteilungen sind als solche gekennzeichnet.

Regelmässige Beilagen:
Berner Schulblatt (wöchentlich)
Stoff und Weg (alle 14 Tage)
Unterrichtspraktische Beiträge. Einsendungen an Dr. P. Müller, Chur
Bildung und Wirtschaft (monatlich)
Redaktion J. Trachsel c/o CIPR, Streulistr. 14, 8030 Zürich
Transparentfolien (6- bis 8mal jährlich)
Auskunft: Max Chanson, Goldbrunnenstrasse 159, 8055 Zürich
Zeichnen und Gestalten (4mal jährlich)
Redaktoren: Hans Süss, Kuno Stöckli (Basel), Bernhard Wyss (Bern). Zuschriften an Hans Süss, Schwamendingenstrasse 90, 8050 Zürich
Das Jugendbuch (8mal jährlich)
Redaktor: Bernhard Kaufmann, Bühlhof 1, 8633 Wolfhausen
Pestalozzianum (6mal jährlich)
Redaktor: Direktor Hans Wymann, Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich
Neues vom SJW (4mal jährlich)
Schweizerisches Jugendschriftenwerk, Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich
Orientierungsblätter zu schweiz. Zeitfragen (3mal jährlich)
Redaktor: Dr. H. Kläy, Neuhausweg 9, 3027 Bern

Administration, Druck und Inseratenverwaltung:
Buchdruckerei Stäfa AG, 8712 Stäfa. Telefon 01/73 81 01
Postscheckkonto 80-148

Technische Bearbeitung: R. Schwander
Inseratenteil: T. Holenstein

Abonnementspreise:		Schweiz	Ausland
Mitglieder des SLV	jährlich	Fr. 24.—	Fr. 33.—
	halbjährlich	Fr. 12.50	Fr. 18.—
Nichtmitglieder	jährlich	Fr. 30.—	Fr. 40.—
	halbjährlich	Fr. 15.50	Fr. 22.—

Einzelnummer Fr. —.90.

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen sind wie folgt zu adressieren: Buchdruckerei Stäfa AG, Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa
Mitglieder des Bernischen Lehrervereins (BLV) richten ihre Adressänderungen bitte an das Sekretariat BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern

Annahmeschluss für Inserate: Freitag, 13 Tage vor Erscheinen.

In dieser Nummer:

Titelseite: Simon-Relief des Berner Oberlandes
Als Hinweis auf ein geografisches Arbeitsblatt
Aufnahme: P. Howald (Bern)

L. J.: Angst und Schulleistung 967

H. P. Müller: Zur Lehrerbildung 967

A. Flammer: Wie sollen Prüfungsaufgaben formuliert werden? 968
Orientierung über objektivierte Verfahren zur Schülerprüfung

B. Kunz: Zum Tode von Prof. Dr. R. Dreikurs 969

Gesamtschule ohne Notendruck? 970

F. Bourquin: De toi-même à toi-même 971

SLV: Wer geht noch an die 19. Internationale Lehrertagung in Trogen? 973

Aus den Sektionen
Basel-Land 973

Schul- und bildungspolitische Informationen 973
Luzern will den Lehrermangel beheben

Diskussion
Verschiedene Aeusserungen zum Thema Lehrerflucht 975
Lehrerfortbildung, nicht nur im Langschuljahr 977

Stoff und Weg (Unterrichtspraktische Beilage)
E. Bachmann: Aufsatzarten auf der Mittelstufe 979
W. Bodmer: Flächenberechnung

Praktische Hinweise
Relief Berner Oberland als Arbeitsblatt 987
Glauben heute 987
Malateliers für Kinder 987
Kinderbücher gesucht 987

Berichte
Gesellschaft für Hochschule und Forschung 989

Redaktionelle Mitteilung 989

Branchenverzeichnis 998

VERSAMMLUNGEN

Lehrerturnverein Oerlikon und Umgebung. Freitag, 23. Juni, 17.30 bis 19.30 Uhr. Einfaches Kugelstossen und Hochsprung. Turnhalle Herzogenmühle, Leitung: Peter Schamaun, Turnlehrer.

Lehrerturnverein Horgen. Freitag, 23. Juni, 17.30 bis 19 Uhr, Turn- und Sportanlagen Rainweg, Horgen. Leichtathletik: Sprint.

Lehrerturnverein Zürich. Montag, 26. Juni, 18 bis 20 Uhr, Sihlhölzli Halle A. Leitung: W. Kuhn. Einführung in das Training mit dem Kraftapparat.

Lehrerturnverein Limmattal. 26. Juni (17.30 bis 19.30 Uhr), Basketball IV. Taktik. Turnhalle Kappeli.

Angst und Schulleistung

Erziehung und Unterricht müssen sich am Menschen und menschlichen Eigenarten ausrichten. Ist das so selbstverständlich?

Man weiss, Angst macht dumm. Für viele Kinder ist die Schule immer noch ein angsterzeugender Greuel, belastend und erniedrigend, statt beglückend und persönlichkeitsstärkend. Sind die Hoffnungen in Gesamtschulformen ohne Noten- und Promotionsdruck berechtigt? Wird nicht gerade durch die vielgepriesenen «objektivierten Leistungsmessungen» die Formalisierung noch weiter getrieben und die Schülerarbeit, ein individuell geleistetes Stück Arbeit, grundsätzlich entindividualisiert und der Mensch bloss noch als Notenproduzent begutachtet? Dass jede Schülerarbeit eine unverwechselbar subjektive Leistung ist, eine mehr oder weniger geglückte Selbst-Darstellung, die individuelle Beurteilung, Anerkennung und neue gezielte Massnahmen verlangt, wird bei standardisierter Bewertung vergessen, und wenig fehlt, so zählt von einem Schüler vor allem sein Bild als Notenträger. Ich bin nicht gegen Leistungsmessung, aber man sollte sie nicht als «Fallensteller», als «Notensammler», als «Richter» durchführen, sondern als Therapeut und Helfer. Was im Strafvollzug langsam sich durchsetzt: dass man Gestrauchelten Hilfe zur Integration bietet, Anerkennung statt Verachtung, eine dargebotene Hand statt Fusstritte — das hat sich im Schulbetrieb noch keineswegs eingebürgert. Unbedacht wird mit schlechten (aber angeblich objektiven) Noten ein Kind verschupft, zwar nicht mehr räumlich, aber geistig in die «Schäm-di-Ecke» gestellt und ihm die bittere Erfahrung beigebracht, dass es mit seinen Leistungen die oft gesuchte und «existenznotwendige» Anerkennung und Liebe der «Zugehörigen» seines Lebensfeldes nicht zu erwerben vermag. Ich denke nicht an jene Schüler, die aus Faulheit und Bequemlichkeit oder Trotz Leistungen verweigern; auch bei ihnen müsste die Therapie nicht an den Symptomen, sondern an der Wurzel ansetzen. Leistungsverweigerung kann auch ernstzunehmende Ursachen haben.

Besonders geplagt und oft in einen Teufelskreis hineingestossen ist zweifellos das ängstliche Kind. Die *Ursachen* seiner Angst mögen ursprünglich ausserhalb der Schule liegen, die *Wirkungen* der Angst jedenfalls werden durch unser Schulsystem mit seinem Leistungsnotenprinzip verstärkt. Kaum jemals wird es seine «normale» Leistung erreichen, denn es ist bereits in seinem Auffassen wie auch im Lernen, Verarbeiten und Reproduzieren gehemmt. Seine Intelligenz entfaltet sich nicht, es wird «dummgeschult».

Eine letzthin erschienene Untersuchung* geht diesen Fragen exakt nach. Genese und Entwicklung der Angstreaktionen sind eng mit der Erziehung zum Leistungsverhalten und dem Sozialisationsprozess verbunden. Die Schule, als Leistungen fördernde Institution, wird, bei unpsychologischer und unpädagogischer Menschenführung, zur angstauslösenden, persönlichkeitshemmenden Instanz.

Wie können in der Schulsituation angstauslösende Faktoren ausgeschaltet werden? Welche angstabbauenden Massnahmen sind zu ergreifen? Was wird schon in der Zeit vor der Einschulung verdorben? Schells Untersuchung stellt vor allem die Abhängigkeiten von Angst und Schulleistung fest. Eine Therapie wird nicht entwickelt, immerhin nachgewiesen, dass Gruppenarbeit offenbar eine angstreduzierende Wirkung hat; eindeutig verzeichnen ängstliche Schüler bei *Partnerarbeit* einen Leistungsanstieg.

So bleibt die Frage, wie wir — ausser durch gute Präparation — gute Leistungen motivieren ohne Noten- und Promotionsdruck. Für eine innere Schulreform brauchen wir einige Antworten darauf.

Leonhard Jost

---

* Hans Schell, «Angst und Schulleistung», Verlag für Psychologie, Dr. C. Hogrefe, Göttingen 1972. 134 S., DM 19.80.

Unterrichtspraktische Ausbildung im Mittelpunkt aller Lehrerbildung

Dies Prinzip scheint Ihnen, die Sie wohl kaum eine andere Lehrerbildungsinstitution erlebt haben, eine Selbstverständlichkeit zu sein, ist es jedoch keineswegs. Besuche zum Beispiel an deutschen Pädagogischen Hochschulen oder an Seminarien für Gymnasiallehrerausbildung haben uns gezeigt, wie praxisfern, wie abstrakt und theoretisch Ausbildungsgänge zum Teil angelegt werden. Da treffen wir etwa ganze Erziehungswissenschaftliche Fakultäten mit 4000 bis 5000 Studierenden, die in eine Kleinstadt von 60 000 Einwohnern zusammengeströmt sind. Keine Rede davon, dass jeder Lehrer-Student sich in ausführlichen, individuell betreuten Praktiken einüben könnte. Man hospitiert ab und zu in Gruppen zu 25 und mehr, man bespricht die besuchte Lektion, man spricht und spricht, vorwiegend in der Möglichkeitsform und mit der Verunsicherung der Frage: «Sollte man nicht . . .?» — «Wäre nicht besser gewesen . . .?» — «Müsste der Lehrer eigentlich nicht . . .?» und so weiter. Zudem häufen sich Urteile mit subjektivstem Inhalt, das Meinen, Fürwahrhalten wird mit dogmatisierten Ansichten kontestiert. Das Hin- und Her, das Für-und-Wider der sogenannten Diskussion bleibt im Bereich der Theorie, bleibt im Bereich des bloss Möglichen, entbehrt der Ueberzeugungskraft des Erwahrens in der Wirklichkeit. Auch die Methodik-Dozenten selber sind meist praxisferne Theoretiker. Sie führen keine eigenen Klassen mehr, sind der Schulwirklichkeit entfremdet. Um so logistischer verschanzen sie sich hinter dem Bollwerk abstrakter Sprachgebilde. Ein Beispiel für viele: «Unifikation findet sich seltener in Verläufen mit stark koartierter Impulsgabe des Lehrers.» Merken Sie sich dies!

Gerne kehren wir nach solchen Erfahrungen wieder an unser Institut zurück. Nebenbei wundern wir uns auch darüber, dass Ausbildungsgänge in andern Kantonen den unsrigen gegenüber als besser propagiert werden, obschon gewisse unter ihnen nur einen Bruchteil der praktischen Ausbildung aufweisen. Es graut uns darum, wenn wir den Schrei nach Koordination hören, da zu befürchten ist, dass wir vor allem *Abbau, Verzicht und Rückschritt in Kauf nehmen müssten.*

Dr. H. P. Müller, Direktor des Kant. Lehrerseminars Basel, an der Schlussfeier vom 29. März 1972.

Wie sollen Prüfungsaufgaben formuliert werden?

Dr. *August Flammer,* zurzeit Research Associate, c/o Stanford University, USA

Zur Methode der Objektivierung von Schülerprüfungen

In der unmittelbaren Zusammenarbeit mit den Schülern gewinnt der Lehrer das vielfältigste und nuancenreichste Bild von ihnen: Die Fragen, die sie ihm stellen, die Art, in der sie seine Anregungen verwerten, ihre Ausdauer, ihre Versuche und ihr Vorgehen beim Lösen von Problemen, ihre «typischen» Zeichnungen, ihre Wahl der Freunde: All dies erlaubt ein Erfassen der werdenden Persönlichkeit. Der Lehrer erkennt, wo seine Schüler stehen, was in näherer und nächster Zukunft «von ihnen zu erwarten», beziehungsweise mit ihnen anzustreben ist. *Darauf baut er im Wesentlichen seinen Unterricht von Tag zu Tag, sogar von Augenblick zu Augenblick.*

Die Fähigkeit, diese vielen kleinen Ereignisse zu beachten, ist ein Teil der *Lehrkunst,* die er sowohl durch Erfahrung wie auch sensibilisiert durch seine wissenschaftliche Ausbildung und regelmässige Lektüre dauernd verfeinert und steigert.

Die meisten Kollegen sind sich der vielen möglichen Irrtümer bei der Interpretation ihrer Beobachtungen durchaus bewusst. Vorurteile, Projektionen und Erwartungen, mangelnde Uebersicht über alle Zusammenhänge lassen ihn auch tatsächlich hie und da irren. Deswegen darf er auf diese *Alltagsbeobachtung* doch nicht verzichten; er wird aber dafür gelegentlich *«objektive» Prüfungen* durchführen, den Schüler ganz allein eine allen gleich und präzis gestellte Aufgabe lösen lassen. Um diese Lösung nicht nur im Augenblick zur Verfügung zu haben und die ganze Klasse gleichzeitig arbeiten lassen zu können, lässt er die Ergebnisse häufig schriftlich festhalten, auch wenn das von der Aufgabe her nicht zwingend ist (zum Beispiel Niederschreiben von Kopfrechnungsergebnissen im Gegensatz zu schriftlicher Multiplikation). Schliesslich hat der Lehrer bedeutsame Entscheidungen bezüglich Klassenrepetition oder Uebertritt in eine höhere Schule zu treffen oder dazu beizutragen, und er muss auch Schüler, Eltern und Behörden von der Begründetheit seiner Aussagen überzeugen können.

Dieser Beitrag ist keineswegs gedacht als Ermunterung, den Unterricht von seiner *wesentlichen Aufgabe der Hilfe an Entwicklung und Lernen* der Schüler mehr auf die Funktion des Beurteilens und Selektionierens zu verlagern. Vielmehr sollte die Diskussion einiger Möglichkeiten der schriftlichen Aufgabenstellung dazu beitragen, diese in unserem System der Lern- und Leistungsschule unerlässliche Arbeit sachgerecht und wirkungsvoller zu gestalten und überdies die vielen, der Schule angebotenen Tests etwas kritischer beurteilen zu können[1].

Die in der Schule am meisten verwendete Aufgabenform verlangt vom Schüler eine *frei formulierte Antwort* oder Lösung. Diese kann aus einer längeren Darstellung (Aufsatz), ein paar Sätzen, einer Definition, einem einzigen Wort oder einer Zahl bestehen. Die freie Antwortform ist mit Recht beliebt, denn sie gibt dem Schüler die Möglichkeit (und lässt gar keine andere Wahl, als) die Dinge so zu sagen, wie er sie sieht; der Lehrer erhält Einblick in die Organisation des Schülerwissens, in die Art der Argumentation usw. Die frei formulierte Antwort verlangt viel vom Schüler und vom Lehrer; dieser zum Beispiel wird häufig fein abwägen müssen in der Beurteilung, da *«richtig» und «falsch» in vielen Fällen einfach zu simple Kategorien sind und weil Antworten verschiedener Schüler oft auf ganz verschiedener Basis und damit schwer vergleichbar sind.* Mancher Schüler weicht vom Thema ab oder versteht einfach die Frage falsch. Ist deswegen die Antwort überhaupt keinen Gutpunkt wert? Vielleicht ist die Aussage des Schülers recht intelligent und beweist, dass er im Unterricht etwas gelernt hat. Aber es kann nicht entschieden werden, ob er genau das gewusst hätte, was verlangt war, was vielleicht einem Kameraden, der die Ausweichantwort auch wusste, aber nicht hinschrieb, zum Verhängnis wurde. Das *Problem der Eindeutigkeit der Fragestellung und der Antwortbewertung* stellt sich nicht nur im Fall von Aufsätzen oder kleineren Abhandlungen über eine Frage[2], sondern gelegentlich auch bei ganz kurzen Fragen und Antworten, zum Beispiel: «Wo liegt der Siedepunkt des Wassers[3]?»

In den letzten Jahren sind mehrere Untersuchungen bekannt geworden, die ausdrücklich nachweisen, dass verschiedene Lehrer gleiche Schülerarbeiten oft so verschieden beurteilen, dass daraus sogar eine entscheidende Beeinträchtigung der Schullaufbahnentscheidungen erfolgen kann[4]. Allerdings ist daran nicht nur die Art der Prüfungsformulierung und die Beurteilung der Antworten schuld, sondern wesentlich auch der *unterschiedlich gehandhabte Notenmassstab* (vgl. FLAMMER 1971b). Solche Feststellungen dürfen nicht als Hinweis auf ungenügende berufliche Tauglichkeit interpretiert werden. Es ist daraus einfach die dringende Wünschbarkeit abzulesen, nach besseren Hilfsmitteln der Schülerbeurteilung zu suchen.

Unter anderem wird heute die Möglichkeit einer solchen Verbesserung in der sogenannten *gebundenen Antwortform* oder *Auswahlantwortform (Multiple Choice)* gesehen. Wir kennen sie unter anderem aus der theoretischen Fahrzeuglenkerprüfung, teilweise aus dem Militärdienst. Liegt darin eine gültige Alternative? Es gibt dabei viele Momente zu bedenken.

In den amerikanischen sogenannten *Papier- und Bleistifttests* wird sozusagen ausschliesslich diese Antwortform verwendet, im schulischen Bereich zum Beispiel von der Elementarschule bis hinauf in die Graduate Schools der Universitäten. Ein wesentlicher Grund dafür liegt darin, dass diese Prüfungen häufig durch elektronische Lese- und Rechengeräte oder durch administratives Personal ausgewertet werden, das heisst auf richtig/falsch geprüft und zu zahlenmässigen Ergebnissen verrechnet werden. Dann kommt sogar die Umsetzung einer gewöhnlichen Rechenaufgabe in eine *Auswahlantwortform*[5] in Frage.

---

[1] Auch wenn die vielerorts angestrebte Konzeption der *Gesamtschule* das gegenwärtig drückende und durch das System wohl überspitzte Problem der Schülerselektion wesentlich zu entschärfen verspricht (durch unauffälligere Teilversetzungen und Niveaukurse), werden auch in Zukunft mindestens in den obern und höheren Schulklassen Schüler, Schulberater und Lehrer auf möglichst objektive Messungen des Lernerfolgs nicht verzichten können.

[2] Zum Beispiel: Hauptursachen des Ausbruchs des Zweiten Weltkrieges; wichtigste Ausfuhrgüter der Schweiz.

[3] Mögliche Antworten: 100 Grad Celsius — Kommt ganz auf den Druck an — 100 Grad Celsius auf Meereshöhe — Zwischen 97 und 100 Grad Celsius (die Meereshöhe des Schulhauses ist gemeint).

[4] Vgl. zum Beispiel WEISS 1965; MESSNER 1970; INGENKAMP 1971; ASCHERSLEBEN 1971.

[5] Im folgenden *AA-Form* genannt, im Gegensatz zur *FA-Form* (= Freie Antwortform).

Beispiel:

Wieviel zahlt ein Landwirt für 750 Kilogramm Saatkartoffeln, wenn der Doppelzentnerpreis auf 42 Franken ist?

FA: .....

oder:

AA: ☐ Fr. 3150.—
☐ Fr. 292.50
☒ Fr. 315.—
☐ Fr. 29.25

Hat der Schüler in beiden Fällen die gleiche Leistung zu vollbringen? Im Prinzip dürfte der Unterschied klein sein. Eine mehrstellige Zahl schliesslich vom Ausrechnungsblatt zu kopieren, ist zwar nicht das gleiche, wie sie auf einer Vorlage wiederzuerkennen; auf der Stufe, auf der aber eine solche Aufgabe gestellt wird, sind beide dieser Endleistungen leicht zu vollbringen und auch nicht Gegenstand einer Prüfung.

Dieses Beispiel kann gleichzeitig zeigen, dass auch die AA-Form bei geschickter Konstruktion mehr als nur die Tatsache der richtigen oder falschen Lösung erkennen lässt. Anstreichen der zweiten AA bedeutet, dass die Aufgabe verständnismässig falsch strukturiert, dann aber doch richtig gerechnet wurde. Die erste und die vierte Antwort weisen auf «Kommafehler» hin. Mit den vier AA sind allerdings nicht *alle möglichen Fehler* erfasst. Für alle eine AA vorzusehen, wird rasch umständlich, oft unmöglich, weil die Schüler ja immer wieder «überraschen». Die FA, besonders wenn die schriftliche Ausrechnung auch auf dem Prüfungsblatt erfolgt, ermöglicht in diesem Fall offensichtlich mehr Einblick. Bei solchen Rechenaufgaben dürfte die Eindeutigkeit der Fragestellung und der Antwortbewertung bei einiger Erfahrung nicht besonders problematisch sein. Sollte sich der Lehrer allerdings in der glücklichen Lage befinden, solche Prüfungen mit seinen Kollegen zum Zweck der besseren Abstützung seiner Schülerbeurteilung austauschen zu können, müsste er im Falle der FA unter Umständen voraus deutlich festhalten, dass zum Beispiel die fehlende Bezeichnung als «Fr.» oder das Komma anstelle des Punktes nicht zu berücksichtigen seien und dass falsche Positionensetzung ein «ganzer» Fehler sei... (usw.!) Sonst sind die Resultate mit seiner Klasse nicht vergleichbar.

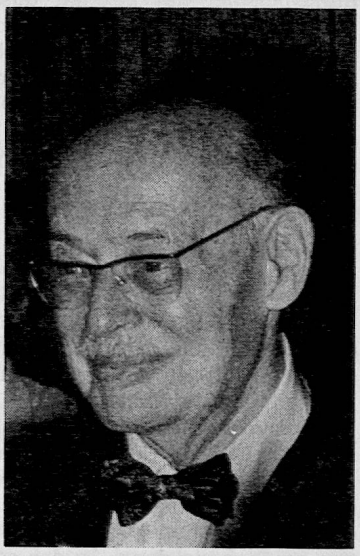
Als elementarer didaktischer Grundsatz gilt heute das *Anschreiben von Fehlern* an die Wandtafel zu vermeiden, da dem Kind bei so ausdrücklicher Brandmarkung beispielsweise «Fabrick» vertrauter werden könnte als «Fabrik». *Auch die AA-Form gibt falsche Lösungen vor.* Was ist davon zu halten? Es dürfte in der Tat gefährlich sein, Zweitklässler zwischen $7 \times 8 = 45$ und $7 \times 8 = 56$ und $7 \times 8 = 65$ wählen zu lassen, weil wir ausser der Einsicht in die Richtigkeit der Multiplikation auch die Mechanisierung dieser Reihe von Elementen erreichen wollen. Die darauf aufbauende Arbeit verlangt diesen zeitlich viel rascheren Lösungsweg. Das Gleiche gilt wohl für die meisten Bereiche des Rechtschreibens. Auf der andern Seite gibt es aber Fälle, in denen eine *bewusste Differenzierung zwischen alternativen Formen* gerade zum Unterrichtsziel gehört. Dann mag eine AA-Form eine sehr präzise Aufgabenstellung ermöglichen, zum Beispiel:

Das Landklima ist dadurch gekennzeichnet, dass die Temperaturen im Winter (☒ tiefer/☐ höher) als bei Meerklima und im Sommer (☐ tiefer/☒ höher) als bei Meerklima sind.

Das Kriterium muss also sein, ob eine *mechanisierte, automatisierte* Lösung verlangt ist; in diesen Fällen ist die AA-Form unzweckmässig.

Gelegentlich wird argumentiert, die AA verlange nur *Wissen*, die FA auch *Verstehen*. Schon das Rech-

Prof. Dr. Rudolf Dreikurs (1897—1972)



Letzthin ist in Chicago Prof. Dr. Rudolf Dreikurs im 75. Lebensjahr verstorben. Rudolf Dreikurs, ehemaliger Schüler und Mitarbeiter Alfred Adlers (Wien), des Begründers der Individualpsychologie, galt international als profilierter Fachmann für Psycho- und Gruppendynamik. Als bedeutender Vertreter dieser tiefenpsychologischen Richtung — zeitgemäss interpretiert und verbreitet — verfeinerte er die individualpsychologischen Prinzipien und machte sie in grossartiger Weise transparent, lehr- und lernbar.

Tausende von Therapeuten, Psychologen, Lehrer, Sozialarbeiter wurden durch Prof. Dr. Dreikurs in verschiedenen Erdteilen in Theorie und Praxis ausgebildet.

Neben seiner Arbeit als Psychotherapeut, Direktor des Alfred-Adler-Instituts, als Professor an verschiedenen Universitäten, war dem Pragmatiker die *Eltern- und Lehrerschulung besonderes Anliegen.* In den USA (zum Beispiel Staaten Oregon, Illinois, Kalifornien, Texas und andere) und Israel war Dreikurs mit der Reorganisation des Schulwesens beauftragt. Er setzte sich überzeugend für eine echt demokratische Schule ein.

Seit vielen Jahren führte Dr. Dreikurs unter anderem auch in Zürich (im Rahmen der Schweizerischen Gesellschaft für Individualpsychologie) mehrwöchige Seminarien, Ausbildungs- und Trainingskurse durch. Seine öffentlichen Demonstrationen in Erziehungs- und Lebensberatung bleiben unvergesslich.

Dreikurs' Vermächtnis liegt einerseits in dem grossen Stab seiner individualpsychologisch ausgebildeten Schüler, die er meisterhaft in die Technik der Therapie und Beratung einführte; daneben hinterlässt er ein reiches Schriftwerk. Seine Bücher «Grundbegriffe der Individualpsychologie», «Kinder fordern uns heraus», «Psychologie im Klassenzimmer», «Ermutigung als Lernhilfe», alle im Klett-Verlag erschienen, haben vielen wegweisende Ideen vermittelt. Dreikurs vertritt einen sozial-integrativen, demokratischen Erziehungsstil, seine modernen Erziehungsmethoden (weder autoritär noch anti-autoritär) beinhalten eine freundliche, aber mit Festigkeit gepaarte Haltung. Dahinter steht das *Bild des Menschen als soziales, Entscheidungen treffendes, selbstverantwortliches Lebewesen, der Mensch, der als gleichwertiger Partner akzeptiert und am Entscheidungstreffen beteiligt sein will.*

Das Werk von Dreikurs ist wie kaum ein anderes in der Lage, Klärung, Hilfe, Richtung und Mut in der heutigen Unsicherheit der Erzieher in Haus und Schule zu verbreiten.

Bruno Kunz, Uster

nungsbeispiel hat gezeigt, dass diese Zweiteilung zu schematisch ist. Mit geschickter Formulierung der Alternativen lässt sich sogar nicht nur die Fähigkeit zu einer bestimmten Argumentation prüfen, sondern auch die kritische Unterscheidung von Argumentationen.

Der Vermögensunterschied zwischen arm und reich wird im allgemeinen

☐ vergrössert durch die Steigerung der Steuerprogression
☒ verringert durch die obligatorische Schulbildung
☐ verringert durch Währungsaufwertung

Gerade hier aber wird deutlich, dass das Problem der eindeutigen Antwortbewertung bei der FA-Form sich im Fall der AA-Form wandelt in die Schwierigkeit, eindeutige und doch nicht platte Antwortmöglichkeiten vorzugeben. Viele solche komplexe Aussagen sind nur bedingt richtig oder falsch; Ausnahmen lassen sich immer wieder finden. Meistens hat der Lehrer, der die Aufgaben aufgestellt hat, gar nicht an alle diese Ausnahmen gedacht; die Schüler oder die Kollegen bringen sie dann. In der seriösen Testaufbauarbeit werden darum umfangreiche Voruntersuchungen, sogenannte *Aufgabenanalysen* durchgeführt. Etwas gemildert kann dieses Problem dadurch werden, dass die *Alternativen* ausdrücklich nicht einfach richtig oder falsch sind, sondern *in unterschiedlichem Ausmass zutreffen,* beziehungsweise unterschiedlich präzis sind.

Was trägt am meisten zum Weltfrieden bei?

☐ Freie Wahlen in allen Staaten
☒ Genügende Ernährung in allen Staaten
☐ Redefreiheit in allen Staaten
☐ Abrüstungskonferenz, an der alle Staaten teilnehmen.

Je nuanciertere Unterscheidungen mit solchen Fragen vom Schüler verlangt werden, desto heikler ist natürlich auch hier die Aufstellung der AA; eine der Möglichkeiten muss nämlich wirklich die beste sein, sonst ist die Beurteilung der Schülerlösung wieder nicht eindeutig durchführbar.

Wenn ein Schüler eine Aufgabe nicht lösen kann, schreibt er im Falle der FA nichts hin, oder er «redet um den Brei herum», was den Lehrer bei der Korrektur zum bekannten sorgfältigen Abwägen zwingt: Die Beurteilung wird zur «Ermessensfrage». Was tut der Schüler im Fall der AA? Einzelne werden vielleicht raten. Wenn vier Auswahlmöglichkeiten vorhanden sind, besteht immer noch die Chance von 25 Prozent, zufällig die richtige Antwort anzukreuzen. Raten lohnt sich also! Ein Schüler, der nur rät, würde im Durchschnitt 10 von 30 Dreifachwahlantworten richtig treffen. Wenn aber der Lehrer die Menge der falschen Antworten sieht, kann ihm ein so krasser Fall kaum entgehen. Wie aber, wenn der Schüler nur teilweise rät? Nehmen wir an, einer hätte 10 von 50 Vierfachwahlaufgaben tatsächlich richtig zu lösen vermocht, den Rest aber geraten. Er käme auf etwa (!) 20 richtige Lösungen. Die Zahl der etwa 30 Fehler könnte drei Viertel der erfolglosen von den 40 Ratefällen darstellen. Aufgrund dieser Fehler lässt sich das Ausmass der zufällig richtigen Lösungen abschätzen. In unserm Fall wären von den 20 Rohpunkten noch ein Drittel von 30 oder 10 abzuziehen. In der Teststatistik ist darum folgende sogenannte *Zufallskorrekturformel* gebräuchlich:

$$R_{corr} = R - \frac{1}{n-1} F,$$

wobei

R = Anzahl der als richtig ausgezählten Antworten
F = Anzahl Fehlerantworten (ausgelassene Antworten *nicht* gezählt)
n = Auswahlmöglichkeiten je Aufgabe.

$$R_{corr} = 20 - \frac{1}{4-1} \cdot 30 = 10$$

Diese Formel setzt allerdings voraus, dass bei Nichtwissen der richtigen Lösung immer mit der Wahrscheinlichkeit von $\frac{1}{n-1}$ durch Zufall dennoch die richtige angestrichen wird, was im allgemeinen plausibel ist. Natürlich muss die Formel je für Teile der Prüfung separat eingesetzt werden, wenn nicht alle Aufgaben gleichviele AA enthalten.

Von dieser Zufallskorrektur wird allerdings (auch in der Testpraxis) häufig abgesehen, da sie die *relative Position* der einzelnen Schüler innerhalb der Klasse nicht verändert; ohne sie ist einfach der ganze Massstab verschoben. Wenn es allerdings dem Lehrer darauf ankommt, die Erreichung eines Lernzieles festzustellen, das zum Beispiel festlegt, dass 70 Prozent von solchen Aufgaben durch 90 Prozent der Schüler richtig bearbeitet werden müssen, dann ist entweder die Zufallskorrektur durchzuführen oder aber die 70-Prozent-Limite zu transformieren (auf 79 zum Beispiel bei je vier AA).

Gesamtschule ohne Notendruck?

Walter-Gropius-Schule 1 Berlin 47, den 30. August 1971
Gesamtschule Fritz-Erler-Allee 86—96
Klassenstufe 1—13 Telefon 603 48 88

Liebe Eltern!

Die Bedingungen für die Abschlusszeugnisse der 10. Jahrgangsstufe der Berliner Gesamtschule sind neu fixiert worden.

1. *Ein AO-Zeugnis (Versetzung in die 11. Klasse der gymnasialen Oberstufe) erhalten alle Schüler, die folgende Leistung erreichen:*
   *a) in Deutsch, Englisch und Mathematik mindestens im Durchschnitt die Zensur G 1**
   b) in den beiden Wahlpflichtfächern mindestens einen Durchschnitt von 3,0 und
   c) in allen anderen Fächern mindestens einen Notendurchschnitt von 3,0.
2. *Für das AE-Zeugnis (Realschulabschluss) sind folgende Durchschnittswerte zu erreichen:*
   a) in Deutsch, Englisch und Mathematik mindestens G 2
   b) in den beiden Wahlpflichtfächern mindestens 3,5 und
   c) in allen anderen Fächern mindestens 3,5.
3. *Für das A-Zeugnis (Hauptschulabschluss) sind folgende Durchschnittswerte zu erreichen:*
   a) in Deutsch, Englisch und Mathematik mindestens G 4
   b) in den beiden Wahlpflichtfächern mindestens 4,0 und
   c) in allen anderen Fächern mindestens 4,0.

Ein Ausfall in einem der drei Bereiche kann durch eine entsprechend bessere Durchschnittsnote in einem anderen Bereich ausgeglichen werden.

Für die Berechnung der Durchschnittswerte werden für die derzeitige 10. Jahrgangsstufe die Zeugnisnoten vom Herbst 1971 und Ostern 1972 herangezogen, für alle folgenden Jahrgänge auch die Zeugnisnoten am Ende der 9. Jahrgangsstufe.

Mit freundlichen Grüssen
i. A. Pape

* vgl. FEGA-Modell, SLZ 9, S. 356 f. G 1 entspricht 7, G2 entspricht 6 (usw.) von maximal 10 Leistungspunkten. G = Grundkursniveau

Beträchtliche Ungerechtigkeiten können sich jedoch einstellen, wenn die *Prüfungszeit zu knapp* ist, so dass nicht alle Schüler alle Aufgaben bearbeiten können. Dann muss die Zufallskorrektur jenen Schüler «strafen», der die am Ende verbleibenden Aufgaben nur noch durchgeraten hat. Oder soll man einfach der ganzen Klasse sagen, wer nicht fertig werde, soll am Schluss den Rest der Aufgaben aufs Geratewohl ankreuzen? Es melden sich pädagogische Bedenken über den Einfluss auf die Arbeitshaltung. Man wird aber erfolgreich schwerlich jegliches Raten untersagen können. Höchstens würden dann die Aengstlichen auch bei kleiner Ungewissheit ihre Antwort gar nicht mehr riskieren[6]. Es bleibt wohl nichts anderes übrig, als entweder alle Schüler ihre Arbeit abschliessen zu lassen oder eben die Zufallskorrektur durchzuführen.

Gelegentlich wird empfohlen, auch noch die Möglichkeit *«keine von diesen»* aufzunehmen, zum Beispiel:

Giuseppe Verdi ist ein

☒ italienischer Komponist des 19. Jahrhunderts
☐ Tessiner Maler des 20. Jahrhunderts
☐ französischer Dichter des 18. Jahrhunderts
☐ spanischer Politiker des 19. Jahrhunderts
☐ keines von allen diesen

Diese Variation ändert aber nichts Wesentliches. Der Rater hat einfach aus einer um 1 vergrösserten Auswahl auszusuchen. Sinnvollerweise muss dann aber bei einigen Aufgaben auch diese AA zutreffen. Das wären Aufgaben, die prüfen, ob der Schüler gewisse Fehler nicht begehe; sie sind jedoch nicht imstande zu bestimmen, ob er die richtige Antwort gefunden hätte.

Eines allerdings hat diese Variante für sich: Durch Vermehrung der AA vermindert sich die Chance des Rateerfolgs. Es wäre darum generell wünschbar, möglichst viele Auswahlmöglichkeiten anzufügen. Wer jedoch solche Prüfungsarbeiten aufgestellt hat, weiss, wie leicht dann auch *unklare und abwegige AA* dazukommen.

Welches ist der Baustil der Kathedrale in St. Gallen?

☐ Gotik
☒ Barock
☐ Renaissance
☐ Rokoko
☐ Klassizismus
☐ Jugendstil
☐ Jonischer Stil

Der Rater kann hier allein durch Elimination der offensichtlich an den Haaren herbeigezogenen Varianten seine Erfolgschance wieder erhöhen. Es gibt noch andere *Tricks*, mit denen der Schüler, der die richtige Antwort nicht weiss, sie bei undurchdachter Fragestellung doch sehr eng einkreisen kann:

Wann darf ein Landwirtschaftstraktor einen Fluss durch Befahren einer in Normalbetrieb stehenden Autobahn überqueren?

☐ Wenn im Umkreis von zehn Kilometern sonst keine Brücke über den Fluss führt
☒ Nie
☐ Wenn die Autobahnbrücke innerhalb von zehn Kilometern flussauf- und -abwärts die für sein Fahrzeug einzige tragfähige ist

Da die letzte und erste AA praktisch die gleiche Aussage verschieden formuliert enthalten und (angenommen es sei in dieser Prüfung so festgelegt) nur eine einzige Antwort richtig sein kann, kommt nur die zweite in Frage.

Warum schwimmt ein Schiff im Wasser?

☐ Weil das Wasser nur von unten und von der Seite drückt
☐ Weil es immer leichter ist als der See, der Fluss oder das Meer, in dem es schwimmt
☐ Weil Holz leichter ist als Eisen
☒ Weil (und solange) das Gewicht des Schiffes und seiner Ladung zusammen leichter ist als das Wasser, das verdrängt werden müsste, bis Wasser einlaufen könnte

Die vergleichsweise sorgfältige naturwissenschaftliche Formulierung der letzten AA verrät sie. Damit sind wir bei einem sehr wichtigen Punkt. Die Alternativen müssen wirklich auch eine gewisse Glaubwürdigkeit oder Verführungskraft besitzen, sonst kommt der Schüler durch Elimination der offensichtlichen «Füller» der richtigen Aufgaben schon so nah, dass die Rateerfolgschance beträchtlich wird. Auch die sorgfältig angewandte Zufallskorrekturformel würde dann völlig versagen. In der Testaufbauarbeit werden darum in den Vorversuchen alle Wahlen von etwa 400 Schülern ausgezählt, um sicherzustellen, dass alle sogenannten Distraktoren (= nichtzutreffende AA) doch eine minimale, möglichst eine je Aufgabe gleiche *Attraktivität* besitzen. In stark abweichenden Fällen werden die Aufgaben revidiert.

Mit dem Hinweis auf den Zusammenhang zwischen Auswahlantwortzahl und Rateerfolg ist auch schon das Wichtigste zur einfachen Alternativfrage gesagt (zwei Antwortmöglichkeiten oder Ja/Nein-Antwort, beziehungsweise Richtig/Falsch-Antwort). Gelegentlich allerdings bedeutet diese einfache Alternativfrage für den Lehrer beim Aufstellen und den Schüler beim Bearbeiten einen so starken Zeitgewinn, dass es einfacher erscheint, die mangelnde Genauigkeit solcher Ergebnisse durch *Vermehrung der Aufgabenzahl* zu kompensieren. Die relative Stellung einer Schülerleistung innerhalb einer Klasse wird desto präziser bestimmbar, je mehr Aufgaben in der Prüfung sind, da sich das Verhältnis (nicht die absolute Differenz) zwischen günstigen und ungünstigen Zufällen zunehmend stabilisiert. Diese Tatsache ist generell von Bedeutung, auch bezüglich der Anzahl Prüfungen, auf die eine Semesternote abstellt (vgl. zum Beispiel Flammer 1971b). In unserm Fall der einfachen Alternativen müsste allerdings sichergestellt werden, dass alle Schüler die ganze Prüfung bearbeiten, sonst ist die Zufallskorrektur wieder unumgänglich. *Nota bene:* Nichtbeantwortete Aufgaben zählen nicht zu den falschen Lösungen in der Zufallskorrekturformel.

[6] Bei psychologischen Tests sagt man darum gelegentlich, die Probanden sollten im Unsicherheitsfalle die am wahrscheinlichsten scheinende Antwort bezeichnen.

De toi-même à toi-même

De toi-même à toi-même
quel chemin suivre
qui ne soit d'apparences

Seul
sans le miroir des autres
— et nu de part en part
Pour n'être plus
pouls du destin
que cette plaie vivante de paroles

Francis Bourquin, in «De mille ombres cerné»,
La Baconnière, Neuchâtel 1972

Francis Bourquin, während Jahren rédacteur de la partie française der SLZ, hat für seine Lyrik einen Preis der *Schweizerischen Schillerstiftung* erhalten. Wir gratulieren zu dieser Auszeichnung und wünschen ihm, der redaktionellen Unmusse ledig, noch viel Zeit zu schöpferischem Schaffen. *J.*

Der generellen Wünschbarkeit, möglichst viele (deswegen nicht schlechte oder informationsarme) Schülerantworten zu erhalten, kommt die AA-Form überhaupt entgegen. Nicht nur verwendet der Schüler in den bisher genannten Beispielen relativ wenig Zeit zum blossen Schreiben seiner Lösung, es lassen sich auch Aufgaben ausdenken, die auch die pro Antwort nötige *Lesezeit* noch *einschränken*[7]. Zwei Beispiele, den meisten Lehrern nicht neu, sollen auf solche Möglichkeiten hinweisen:

Setze die zugehörigen Kantonsabkürzungen zu jeder Ortschaft

Olten	SO	Kreuzlingen	TG
Zug	ZG	(usw.)	
Liestal	BL		

Entscheide bei jedem der folgenden Namen, ob es sich um einen Komponisten (K), Politiker (P), Architekten (A) oder Filmregisseur (F) handelt. Schreibe immer den zugehörigen Buchstaben K, P, A oder F dazu

De Gaulle	P	Antonioni	F
Stravinski	K	Stockhausen	K
Le Corbusier	A	Novotni	P
Gershwin	K	Fellini	F
Honegger	K	Churchill	P

Gelegentlich wird die AA-Form einfach als die verstanden, bei der die Schüler anzukreuzen statt zu schreiben hätten. Es ist klar, dass auch das Anschreiben eines Wortes, eines Buchstabens oder einer Zahl mit dieser Fragekategorie vereinbar ist. Der entscheidende Unterschied zur FA-Form liegt darin, dass nur Antworten in Frage kommen, die ausdrücklich genannt sind. Dadurch wird das Suchfeld des Schülers eingeschränkt und die Antwortbeurteilung auf richtig/falsch völlig eindeutig. Es ist aus der Alltagserfahrung selbstverständlich und in psychologischen Experimenten vielfach erhärtet, dass *Wiedererkennen von gelerntem Material (recognition) leichter ist als freies In-Erinnerung-Rufen (free recall).* Das gilt für blosse Wissensprüfung durch AA, nicht für Denkfragen in AA-Form. Was höher zu veranschlagen ist, der *Eindeutigkeitsvorteil* oder der *Einengungsnachteil,* ist im einzelnen Fall zu entscheiden. Manchmal ist die Einschränkung irrelevant, manchmal sogar erwünscht. Umgekehrt ist gelegentlich die Eindeutigkeit auch bei der FA-Form durchaus gewährleistet.

Angesichts der Bedeutung, die der Schülerbeurteilung einstweilen zukommt, ist es jedenfalls höchst wünschbar, dass Schulprüfungen so eingerichtet werden, dass die Antworten nicht nur eine grosse Aussagekraft oder Interpretierbarkeit enthalten, sondern auch wirklich eindeutig und vergleichbar sind. Schulleistungstests dienen ebenfalls diesem Ziel, sie sind aber zu wenig zahlreich und vor allem häufig zu wenig spezifisch. *Die durch den Lehrer erstellten Prüfungen entsprechen genauer seinem Unterricht eines bestimmten Quartals oder gar einer bestimmten Woche.* Der wesentliche Vorteil der Tests liegt im *Eichmassstab,* der auf Hunderten oder Tausenden von sogenannten repräsentativen Schülerarbeiten beruht. Für die übliche Schulprüfung ist wenigstens ein kleiner Ersatz dafür dadurch erreichbar, dass der Lehrer wichtige und im Aufbau gelungene Prüfungen aufbewahrt und Jahr für Jahr der neuen Klasse wieder vorlegt. Die so anwachsende Sammlung von Ergebnissen ermöglicht es, Schüler aus schwachen (oder überdurchschnittlichen) Klassen nicht zu überschätzen (zu unterschätzen).

Während es bei der FA-Form gelingt, gewisse Beurteilungsprinzipien für eine ganze Klasse konsequent durchzuhalten, ist es doch schon viel schwieriger, sich im folgenden Jahr noch aller Details zu erinnern. Statt sich alle die kleinen Korrekturregeln zu notieren, ist dann je nach den übrigen Umständen die AA-Form vorzuziehen. Völlig unerlässlich ist die Absicherung der Eindeutigkeit, wenn die erwähnte informelle und sukzessive «Eichung» durch den Austausch der Prüfungen mit Kollegen angestrebt wird. Voraussetzung ist dabei, dass die gesammelten Ergebnisse von Schülern stammen, die alle einen vernünftigerweise vergleichbaren Unterricht genossen haben.

Dieser Beitrag enthält nur einen Teil der wissenschaftlich erarbeiteten *Methodik zur sogenannten Objektivierung oder Vereindeutigung der Schülerprüfung.* Der Lehrer, der sich eingehend mit diesem wichtigen Thema befassen möchte, sei auf die im Literaturverzeichnis angeführten Werke verwiesen.

[7] Lesen und Schreiben sollen zwar in der Schule auch gelernt werden; kann und soll man aber immer alles zur gleichen Zeit prüfen? (s. MECHNER 1970). Soll der schlecht lesende Schüler deswegen auch noch eine schlechtere Geschichtsnote erhalten?

Literaturnachweis

ASCHERSLEBEN, Karl (1971): Untersuchung zur Reliabilität von Schulnoten. In: *Schule und Psychologie. 18,* S. 147—158.

FLAMMER, August (1967): *Psychologische Tests in der Schule.* In: Schweizer Schule. 54, S. 174—178, 183 und 432—435 (Teilweise nachgedruckt in: IMK-Handbuch, Winterthur, Schubiger)

— (1971a): *Leistungsmessung in der Schule.* Der innere Aufbau und der Einsatz von Leistungstests in der Schule. Hitzkirch: Comenius, 53 S.

— (1971b): *Zur Definition der Notenskala.* In: Schweizerische Zeitschrift für Psychologie und ihre Anwendungen. 30, S. 204—218

INGENKAMP, Karlheinz (1971) (Hrsg.): *Die Fragwürdigkeit der Zensurengebung.* Basel: Beltz, 289 S.

MESSNER, Rudolf (1970): *Die Messung schulischen Erfolgs.* In: Schweizer Schule. 57, 566—581

WEISS, Rudolf (1965): *Zensur und Zeugnis.* Linz: Haslinger.

WENDELER, Jürgen (1969): *Standardarbeiten.* Verfahren zur Objektivierung der Notengebung. Basel: Beltz

Kennen Sie die bewährten Lehrmittel unseres Verlags?

Geographie in Bildern, Band 3 «Schweiz»

Dr. H. Altmann. W. Angst, PD Dr. W. Gallusser, E. Grauwiller, Dr. G. Neuenschwander 1. Auflage 1970

Auch als Geschenk geeignet, ebenfalls französich und italienisch erhältlich

203 teils ganzseitige Bildtafeln, ausführlicher Kommentarteil, Standortkarte und Begriffsgruppen-Verzeichnis Fr. 19.80

Klassenpreis ab 15 Exemplaren Fr. 14.80

Lehrer, Lehrerin — ein Beruf für Dich?

Das Werbeblatt richtet sich an mögliche künftige Seminaristen. Fr. 1.20, ab 100 Ex. Fr. 1.10, ab 500 Ex. Fr. 1.—

Verlangen Sie das Verzeichnis sämtlicher Publikationen (inkl. Fibeln und Lesehefte).

Bezugsadresse: Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins, Ringstrasse 54, 8057 Zürich, Telefon 01 46 83 03, Postscheck 80-20462

Aus den Sektionen

Basel-Land

Jubilarenfeier des Lehrervereins Basel-Land vom 7. Juni 1972 im Schloss Bottmingen

Im herrlichen Weiherschloss Bottmingen trafen sich am 7. Juni 1972 sieben Jubilare mit den Vertretern der Behörden und des Lehrervereins zur traditionellen Jubilarenfeier.

Für 35 Jahre im Schuldienst wurden geehrt:

Fritz Buser, Münchenstein
Walter Hofer, Liestal
Fritz Lüdin, Itingen
Hans Riesen, Arisdorf
Theo Scheibler, Birsfelden
Jules Schieb, Pratteln
Dr. Ernst Zimmerli, Liestal

Der Präsident des LVB, Willi Schott, wies in seinem Grusswort auf die Verdienste der Jubilaren hin und konnte mit Genugtuung feststellen, dass die lange währende Arbeitsbewertung nun von dem unmittelbaren Abschluss stehe.

Erziehungsdirektor Dr. L. Lejeune brachte durch die Schilderung seiner persönlichen Kontakte mit jedem einzelnen der Jubilare eine «heimelige» Note in die schlichte Feier. Den Kreis der Ansprachen schloss Schulinspektor Paul Jenny mit einem wohlgelungenen Beitrag aus inspektoraler Sicht.

Im weniger offiziellen Teil kamen auch die Jubilare zum Wort, und manch lustiges oder auch beschauliches Müsterchen aus den vergangenen 35 Jahren Lehrerdasein wurde zum besten gegeben. *LVB Pressedienst*

Zusammenkunft der Sektionskorrespondenten

Vertreter des SLV und der Redaktion SLZ trafen sich am 14. Juni mit den Korrespondenten von 7 Sektionen in Stäfa zu einer Aussprache über die SLZ, insbesondere Bedürfnisse und Möglichkeiten der vereinspolitischen und der bildungspolitischen Information. Diese «Dienstleistung» der SLZ sollte ausgebaut werden. Der Chefredaktor orientierte über die geplanten Aenderungen in der Redaktion und beleuchtete einige Probleme im Zusammenhang mit Inhalt und Form der SLZ. Die SLZ-«Konsumenten» äusserten Wünsche und Vorschläge aus ihrer Sicht. Eine gruppenweite Führung durch die Buchdruckerei Stäfa beschloss diese erste Sektionskorrespondententagung, die inskünftig regelmässig durchgeführt werden soll. *J.*

Sind Sie «Zweitleser» der SLZ? Ein Abonnement kostet nicht viel — und lohnt sich!

Schul- und bildungspolitische Informationen

Der Kanton Luzern will dem Lehrermangel zu Leibe rücken

Franz Furrer, Willisau

Vor 30 bis 40 Jahren warteten junge Lehrer mit besten Qualifikationen sehnsüchtig auf eine Anstellung. Wer es sich leisten konnte, studierte weiter, um die Wartezeit sinnvoll zu füllen. Um die wenigen freien Stellen gab es nicht selten ein hartes Ringen, zu dem man nur mit guten Noten oder dank persönlicher Beziehungen antreten konnte. Es war die klassische Zeit der «Vetterliwirtschaft».

Seit Jahren nun lastet der Lehrermangel wie ein Damoklesschwert über unseren Schulen. Wer das Seminar verlässt, hat meist seine Anstellung in der Tasche. Viele Gemeinden sind glücklich, wenn sie ganz einfach alle Lehrstellen besetzen können.

Der Fall Luzern als Beispiel

Im Kanton Luzern konnten auf das neue Schuljahr (Spätsommerbeginn) hin 250 Primarlehrstellen und 74 Sekundarlehrstellen nicht durch Wahl besetzt werden. Regierungsrat Dr. Walter Gut stellte an der Pressekonferenz vom 10. Mai fest, dass der Lehrermangel sich seit 1967 eher noch verschlechtert habe. Bereits getroffene langfristige Massnahmen, insbesondere die Gründung des zweiten kantonalen Seminars Luzern und die maximal mögliche Belegung der übrigen Seminarien werden sich erst in den nächsten Jahren auswirken. Hauptgründe für die andauernde Mangelsituation sind die *Zunahme der Rücktritte* und der *Zug der Lehramtskandidaten zum Weiterstudium* wie auch die vermehrte *Errichtung neuer Lehrstellen*. Eine der unerfreulichsten Folgen des Lehrermangels ist der Zwang, Lehramtskandidaten der Abschlussklassen der Seminare in den Schuldienst einzusetzen, denn damit wird die Qualität der Lehrerausbildung gefährdet. Erfreulich dagegen ist die momentane Zunahme der Lehramtskandidaten dank einer gezielten Nachwuchsförderung (Abgabe von Orientierungsbroschüren, Elternabende, grosszügige Stipendien und anderes mehr). Durch eine zeitgemässe Besoldungspolitik soll die Abwanderung qualifizierter Lehrkräfte verhindert werden. Durch Herabsetzung der Klassenbestände sollen pädagogisch fruchtbarere Arbeitsbedingungen geschaffen werden. Der Ausbau des neunten Schuljahres und die Verlegung des Schuleintrittsalters bedingen ihrerseits wieder einen vermehrten Bedarf an ausgebildeten Lehrkräften. Anderseits ist festzustellen, dass die jährliche Geburtenzahl im Kanton Luzern seit 1964 ständig sinkt, was sich gegen Ende dieses Jahrzehnts in den Volksschulen spürbar auswirken dürfte. Inzwischen müssen aber alle Anstrengungen unternommen werden, den Lehrermangel zu beheben, ohne den Ausbildungsstand der Lehrkräfte zu verschlechtern. Als Nahziel muss versucht werden, Lehramtskandidaten nicht mehr in den Schuldienst einzusetzen. Die Reaktivierung verheirateter Lehrerinnen und die Propagierung des vermehrten alternierenden Unterrichts bilden weitere kurzfristige Möglichkeiten. Mittel- und langfristig verdient der weitere Ausbau der Seminarien Vorrang (mit Beginn des Schuljahres 1972/73 werden nahezu 1200 junge Leute an unseren Seminarien studieren). Kantonsschulinspektor G. Schaffhuser führte aus, vor allem die Schüler des Amtes Entlebuch, des Luzerner Hinterlandes und des unteren Surentales seien vom Lehrermangel betroffen, insbesondere die «Gesamtschulen», die dreiklassig geführten Abteilungen und doppelklassige Sekundarschulen. Diese Abteilungen werden in den genannten Gebieten nur noch zu einem kleinen Prozentsatz von gewählten Lehrern geführt. Paradoxerweise müssen gerade an diesen schwierigen Schulen Seminaristen und Studenten eingesetzt werden, weil sich viele ausgebildete Lehrer gar nicht an solche Schulen wählen lassen. So ist es möglich, dass ein Primarschüler im Laufe seiner sechsjährigen Schulzeit über 20 Lehrkräfte erlebt. Der Schüler findet keine Geborgenheit, und die Beziehungen zwischen Schule und Elternhaus spielen nicht mehr. Die Praxis zeigt ferner, dass die zunehmende *Feminisierung des Lehrerberufes den Lehrerwechsel beschleunigt, dauert doch der durchschnittliche Einsatz* der Lehrerin kaum noch mehr als drei volle Jahre.

Als äusserst nützlich erweist sich die Betreuung der Junglehrer und Seminaristen durch erfahrene Berufskollegen. Auftauchende Schwierigkeiten können rechtzeitig angegangen werden. Trotz einer sehr zuvorkommenden Schulhausbaupolitik konnte die Entvölkerung der Berggebiete nicht gestoppt

Begabung: Schicksal oder Aufgabe?

Für die 19. Internationale Lehrertagung vom 13. bis 21. Juli in Trogen (Pestalozzidorf) sind **noch Plätze frei!**

Detailprogramm SLZ 18, S. 683

Theaterspiel in der Schule

Parallel zum theoretischen Tagungsthema läuft ein Kurs zur Einführung in das *Theaterspiel in der Schule*. Kurskosten total: Fr. 240.—. Anmeldungen möglichst umgehend an Sekretariat der Int. Lehrertagung, Postfach 291, 5401 Baden (Tel. 056 6 09 57).

Sie planen Ihre Schule.
Wir planen mit (und bauen).

Die Peikert Contract AG ist eine Generalunternehmung mit viel bewährter Schulbauerfahrung. Unser Schulbausystem mit vorfabrizierten Typenelementen ermöglicht jede Anpassung an die Erfordernisse, verkürzt die Planungs- und die Bauzeit zu Ihren Gunsten. Rufen Sie uns an, wir planen gerne mit.

PEIKERT

Peikert Contract AG

Industriestrasse 22, 6300 Zug
Telefon (042) 21 32 35

C1/72 MB & Co

werden. Leerstehende Schulhäuser sind dafür stumme Zeugen. Patenschaften von Gross- und Kleinunternehmen, Banken und Privaten haben diesen Gebieten schon manche wertvolle Hilfe gebracht. Um der Jugend in diesen Gebieten das Anrecht auf bestmögliche Bildungschancen zu gewährleisten, ist einer vernünftigen Regionalisierung alle Aufmerksamkeit zu schenken. Bildungschancengleichheit heisst aber: gleiche Schulstrukturen — beständige Lehrkräfte — volles Angebot von Fächern — Bereitstellung technischer Unterrichtshilfen und anderes mehr. Das wiederum ruft nach der Schaffung starker regionaler Schulzentren. Den Schulplanern harren hier noch wichtige und auch schwierige Aufgaben. Die Gründe für die Abwanderung werden gegenseitig durch Befragung ermittelt. Abklärung dürfte zusätzliche Hinweise geben, wie dem Verlust qualifizierter Lehrkräfte gesteuert werden kann. Geprüft wird auch die Möglichkeit der Reaktivierung verheirateter Lehrerinnen. Von 280 verheirateten Lehrerinnen wären 40 bereit, unter besseren Bedingungen in die Schule zurückzukehren. Zur Uebernahme eines vollen Pensums erklärten sich nur 14 Lehrerinnen bereit. Vor allem die geltende *Besteuerungspraxis* vereitelt die Bemühungen zur Reaktivierung.

Der Erziehungsrat diskutierte folgende Massnahmen zur Behebung des Lehrermangels:

— Weitmöglicher Verzicht auf Einsatz von Primarlehrern an Sekundarschulen;
— weiterer Ausbau des alternierenden Unterrichts;
— grosszügige Vergütungen bei übergrossen Klassenbeständen und für Mehrstunden;
— Ausgleichen der Klassenbestände innerhalb des Kantons;
— Einrichtung weiterer Schülertransporte;
— sinnvolle Steuerung des Zugangs zum neunten Schuljahr;
— Verzicht auf vorzeitigen Einsatz der Absolventen des Lehramtskurses und der Seminaristen auf höchstens sechs Monate;
— Auszahlung einer Haushaltzulage an verheiratete Lehrerinnen;
— weitestgehendes Entgegenkommen für verheiratete Lehrerinnen eventuell durch Schaffung von Teilpensen;
— Werbung für den Lehrerberuf in den Maturaklassen;
— Einsetzung eines Beauftragten, der laufend das Problem des Lehrermangels prüft und anderes mehr.

Durch diese gezielten Schulpolitik könnte das schier Unmögliche doch wahr werden: eine Besetzung sämtlicher Lehrstellen mit ordnungsgemäss ausgebildeten Lehrkräften. Erziehungsdirektor Dr. Walter Gut gebührt Dank, dass er die Oeffentlichkeit auf dem Wege über eine Pressekonferenz auf breitester Basis über wichtige Schulbelange informiert.

Diskussion

Lehrer, bleib bei deinen Leisten!

Luzerner Grossräte versuchen, der Abwanderung junger Lehrer in die Privatwirtschaft mit Druck zu begegnen. Das Mittel ist nicht neu! Andere Kantone (zum Beispiel Solothurn) haben die Verpflichtungszeit schon vor Jahren wieder abgeschafft.

Abgesehen davon, dass es rechtlich kaum haltbar ist und gegenüber den übrigen Mittelschülern und Studenten eine krasse Benachteiligung darstellt, ist es auch nicht sehr wirksam. Die jungen Lehrer haben es immer wieder verstanden, diese Rückzahlung zu umgehen.

Man hat schon einige Mittel geprüft, den Lehrermangel zu beheben. Die meisten Ideen kreisen aber an der Oberfläche wie Lohn und Ansehen. Bis heute hatte man nicht den Mut, das ganze Berufsbild des Lehrers in Frage zu stellen.

Es drängen sich hier aber *grundsätzliche Fragen* auf:

«Bleib bei deinen Leisten!» scheint mir eine gefährliche Forderung. Will man gerade die Lehrer auf dem einmal Gelernten festnageln?

Mit Druck bekämpfen wir nur das Symptom «Abwanderung». Die Wurzel liegt aber in einem gewissen Unbehagen. Dem Unbehagen, mit zwanzig Jahren ausgebildet zu sein und nachher nur noch von sich zu geben, was man bis dahin gelernt hat. Die heutigen Lehrerfortbildungskurse sind doch nur Pflästerchen. Man doktert an den Gliedern, das Haupt bleibt unverändert.

Der folgende Vorschlag ist nicht absolut als Lösungsmöglichkeit anzusehen. Er will lediglich aufzeigen, wie weit man alles in Frage stellen muss, um eventuell eine befriedigende Lösung des Problems zu finden.

Dass ich mich damit der Kritik der meisten Lehrer aussetze, ist mir bewusst. Ich glaube aber, dass das Pochen auf Lehrerfreiheit, das sich zum Teil auch in der Ablehnung obligatorischer Fortbildungskurse manifestiert, unserem Schulsystem wenig dienlich ist.

Können Teamarbeit und Büro den Lehrerberuf attraktiver gestalten?

Anziehungspunkte der Wirtschaft

Die Inserate der Wirtschaft, die junge Lehrer ansprechen möchten, operieren bezeichnenderweise nicht mit höheren Salären, sondern mit *Teamarbeit, Weiterbildungsmöglichkeiten* und *Verwirklichung eigener Ideen.* Die Fachleute der Werbung haben die «schwachen» Stellen aufgespürt. Es sind tatsächlich diese Punkte, die ein Lehrer, der in die Wirtschaft gewechselt hat, dort schätzen lernt.

Im staatlichen Schulwesen ist der *Lehrer weitgehend ein Einzelgänger.* Da er in der Regel die Schule erst kurz vor Unterrichtsbeginn betritt und nach Schulschluss sofort wieder verlässt, bleibt nur das Pausengespräch und vielleicht der Austausch einiger Arbeitsblätter, was man als Teamarbeit bezeichnen könnte.

Auch die Verwirklichung eigener Ideen scheitert zu oft an der Isolierung. Eine *enge Zusammenarbeit der Lehrer aller Stufen würde hier viele Möglichkeiten erschliessen.*

Von den Weiterbildungsmöglichkeiten haben wir schon gesprochen. Handarbeitskurse haben sicher ihre Berechtigung, können aber den Hunger nach Weiterbildung kaum stillen.

Die Schule könnte von der Privatwirtschaft lernen!

Die Meinung, die Wirtschaft könne eben dank grösserer Geldmittel mehr bieten, ist nicht ganz richtig. Die Mittel werden dort nur gezielter eingesetzt. Der Wettbewerb der Gemeinden um das schönste Schulhaus verbessert den Unterricht nicht!

Sind Vierzigstundenwoche und Büro so attraktiv, dass man sich dafür mit vier Wochen Ferien begnügt? Diese Organisation birgt tatsächlich den grossen Vorteil engerer Zusammenarbeit.

Gesamtschule aus neuer Sicht

In den Diskussionen über eine integrierte Gesamtschule ist öfter hervorgehoben worden, dass sich damit auch das Lehrerbild ändern müsse. Konkrete Hinweise, ausser der Forderung nach permanenter Weiterbildung und vermehrter Spezialisierung, sind mir allerdings nicht bekannt. Dass der Teamarbeit dabei mehr Gewicht zukommen muss, ist selbstverständlich.

Meines Erachtens wäre von hier der erste Schritt zu tun. Eine enge Zusammenarbeit der Lehrer aller Stufen ebnet den Weg zur Gesamtschule. Um die Individualisten aber zusammenzubringen, braucht es ein klein wenig Druck.

Hier kann nun das Vorbild der Wirtschaft helfen. Unterwirft man den Lehrer der Vierzigstundenwoche und stellt ihm im Schulhauskomplex Arbeitsplätze zur Verfügung, wird das Teamwork Selbstverständlichkeit. Dabei muss allerdings die obligatorische Zahl der Schulstunden eher verringert werden. *Diese Massnahme würde die Gesamtarbeitszeit nicht verlängern, da ja der Lehrer, der seine Aufgabe ernst nimmt, bisher eher mehr als 40 Stunden arbeitete.* Eine zusätzliche Entlastung wäre durch die Errichtung eines Sekretariats denkbar, das alle Schreib- und Kopierarbeiten abnimmt. Dem Schlagwort «Information» kann damit ebenfalls Rechnung getragen werden, indem das Sekretariat alle wichtigen Veröffentlichungen der Pädagogik sammelt und damit den

Neue Weltkarte, phys., 1:16 Mio

Reliefdarstellung in Schräglichtschummerung

hypsometrische Farbabstufungen

Das Antlitz unserer Erde aus der Astronauten-Perspektive

Darstellung der Meeresströmungen

einzigartige plastische Wirkung

Sonderaktion

bis Ende August 1972

Schulausgabe auf Leinwand mit Stäben
Format 262×169 cm Fr. 125.—
(Normalpreis Fr. 155.—)

Ausgabe plano (4 Kartenteile) fertig zusammengeklebt Fr. 58.—

Aufzug auf Pavatex (Hartfaserplatte) als Dekoration in Büros und Ausstellungen Fr. 190.—

Kümmerly + Frey

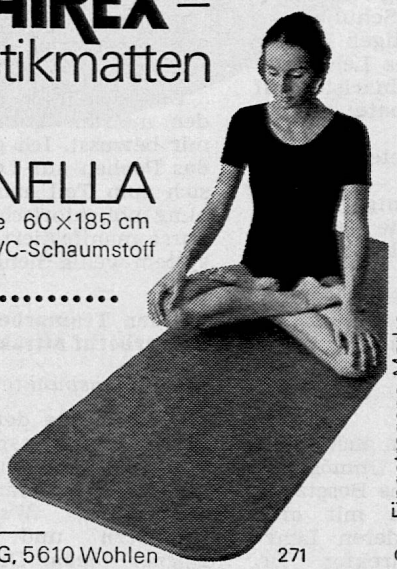
Bern, Lehrmittel
031 24 06 66/67

Bewegung, Konzentration, Therapie
– auf der richtigen Unterlage
– auf den AIREX®-
Gymnastikmatten

CORONA und
Grösse 100×185 cm

CORONELLA
Grösse 60×185 cm

hergestellt aus geschlossenzelligem PVC-Schaumstoff



COUPON

Bitte senden Sie uns Unterlagen über die Gymnastikmatten AIREX®, Typen CORONA und CORONELLA.

Name: _____

Strasse: _____

Ort: _____

Bitte einsenden an Eugen Schmid AG, 5610 Wohlen

271

® = Eingetragene Marke

Lehrern eine Dokumentation zur Verfügung stellt.

Es ist erstaunlich, dass unser Schulsystem noch so gute Resultate erbringt, obwohl es sich in seiner grundsätzlichen Struktur seit Gotthelf kaum verändert hat.

Ein privates Unternehmen, das in dieser Zeitspanne keine Rationalisierungsmassnahmen getroffen hätte, wäre mit Sicherheit eingegangen.

Meines Erachtens wäre durch die oben erwähnten Massnahmen eine wirksame Rationalisierung gewährleistet.

Auch der Forderung nach echter Weiterbildung könnte dadurch eher entsprochen werden. Mehrtägige Kurse, die heute nur Ausbildnern aus der Wirtschaft offen stehen (ein Lehrer kann unmöglich eine Woche weg), können von diesem Lehrerteam beschickt werden. Die entstehende Lücke wird von Kollegen geschlossen, die dadurch ja keine längere Arbeitszeit verkraften müssen.

Nicht Druck — aber Reformen!

Der Druck ist auf längere Zeit gesehen kein brauchbares Mittel!

Reformen im angedeuteten Rahmen würden meines Erachtens gleichzeitig den Lehrerberuf attraktiver gestalten und den Unterricht verbessern.

Wenn diese Zeilen einen neuen Impuls gegeben haben in den Diskussionen um unser Schulsystem, so haben sie ihr Ziel schon erreicht. Eine fixfertige Patentlösung wird niemand anbieten können.

P. Baumgartner

Wir erwarten zu diesem und dem folgenden Beitrag Stellungnahmen!
J.

«Lehrer, bleib bei deinen Leisten»

(Siehe «Schweizerische Lehrerzeitung» Nr. 20, Seite 779).

Lehrermangel! — Dieser Notruf ertönt nicht nur im Kanton Luzern. Ganz allgemein, besonders auch im Kanton Bern, wird das Problem der Abwanderung junger Lehrkräfte immer aktueller. «Warum?» —

Obschon in einigen Fällen Stipendien bezogen werden, ist es eine unbegreifliche Fehlüberlegung, wenn jemand glaubt, durch Erhebung einer «Busse» von 3000 Franken (für alle Lehrkräfte, die nach der Ausbildung weniger als drei Jahre der Schule dienen) die Lage damit verbessern und die Lehrer zu längerem Bleiben anhalten zu können.

Vielmehr ist es notwendig, den Beruf des Lehrers interessant zu machen und ihm endlich die Bedeutung einzuräumen, die er verdient. Die Anregung genannter zehn Grossräte ist deshalb nur ein weiterer Rückschritt und wird sich so auswirken, dass sich künftig noch weniger junge Menschen für diesen aufgabenreichen Beruf entschliessen.

Ich bin überzeugt, es gibt nur eine Möglichkeit, um den Lehrermangel zurückzubinden. Ich meine damit: Die Lehrer sollen endlich eine ausreichende, zeitgemässe Entlöhnung erhalten! Es ist einfach unbegreiflich, dass Leute, die nach der normalen Schulausbildung noch zusätzliche Jahre weitergebildet werden — während gleichaltrige Jugendliche bereits etwas verdienen — am Ende ihrer Ausbildungszeit eine geringere Besoldung haben sollen als ein Hilfsarbeiter, der niemals eine Lehre abgeschlossen hat.

*

Da wird sich mancher junge Mensch fragen: «Wieso soll ich denn Lehrer werden, wenn ich mit einer kürzeren und billigeren Lehre schneller auf einen «grünen Zweig» kommen kann? Als Gelegenheitsarbeiter komme ich ja weiter!»

Das ist der springende Punkt! Sobald der Lehrerberuf eine den andern Berufen angepasste Entlöhnung zusichern kann, dann ist es vorbei mit dem Lehrermangel.

Urs Born

Redaktionelles Nachwort:

Ist die Entlöhnung tatsächlich so «gelegenheitsarbeiterhaft»? Sind wir immer noch, Kaufkraftschwund eingerechnet, auf dem Niveau, das vor 100 Jahren zu folgenden standespolitischen Forderungen führte.

Ohne gute Besoldung keine guten Lehrer und ohne gute Lehrer keinen guten und also auch keinen «genügenden» Unterricht.

Dass, bevor die ökonomische Lage der Volksschullehrer verbessert ist, an eine durchgreifende Verbesserung des Volksschulwesens zu denken sei, ist schon so vielmal gesagt worden, dass man etwas Triviales vorzubringen fürchtet, wenn man es nochmals wiederholt. — Aber es handelt sich eben darum, dass ohne genügende Gehalte die Talente von einer so wenig belohnenden Laufbahn zurückweichen. Dass wir aber solcher aufs dringendste bedürfen, wenn wir die hehre und allgemeine Aufgabe der Erziehung und des Unterrichts «genüglich» erfüllt sehen wollen, ist klar. — Rasten wir aber, die intellektuellen und moralischen Kräfte mit den luxurirenden, materiellen ins Gleichgewicht zu bringen, dann finis Poloniae! Es wird die gewaltige elektrische Batterie, auf deren Leitungsdrähten wir stehen, sich einstmals entladen und das grossartige Bauwerk der modernen Civilisation leicht Schaden nehmen oder gar in Ruinen begraben werden.

Damit der Lehrerstand treu und kräftig wirke, enthebe man ihn der unentrinnbaren Nahrungssorge und beruhige ihn über das Schicksal seiner und seiner Hinterlassenen Zukunft.

Da uns aber die Bundesverfassung einen genügenden Primarunterricht fordert, so verpflichtet sie damit, konsequenter und ganz logischer Weise den Bund auch, eine Summe, unter welche keine Lehrerbesoldung fallen darf, also eine Minimal-Besoldung, festzusetzen. Oder können wohl Lehrer mit Besoldungen, wie sie Wallis mit 165—250 Fr., Tessin mit 330—370, Bünden mit 350—380 Fr., Uri mit 390 Fr. festgesetzt, einen genügenden Unterricht leisten? Der schwyzerische Erziehungs-Departements-Bericht z. B. sagt diesfalls wörtlich: Eine Lehrerin ist mit 60 Fr., eine andere mit Fr. 50 belöhnt; sie wird fast ans Betteln gebunden; 18 Schulstellen werden in diesem Berichte genannt, die ohne Wohnung eine Besoldung von unter 400 Fr.; 17 Schulstellen, die 400 Fr. fixum haben.

Der Bund sollte wenigstens, will die Forderung des «genügenden» Primarunterrichts auch nur annähernd ausgeführt werden, das Minimum der Lehrerbesoldung auf Fr. 1000 stellen.

A. Seliner in einer Stellungnahme zum eidg. Schulartikel, 1875

Lehrerfortbildung — nicht nur im Langschuljahr

Mancherorts begrüsst man die langen Uebergangsschuljahre zum Herbstbeginn vor allem deswegen, weil sich dabei «mühelos» obligatorische Fortbildungskurse für Lehrer einbauen lassen. Damit erweckt man in Laienkreisen leicht den Eindruck, die Lehrer würden sich sonst gar nicht auf der Höhe der Zeit halten, es ginge da ewig im gleichen Tramp des letzten Jahrhunderts weiter. Ja, manchmal scheint es fast, unsere Erziehungsdirektionen dächten so.

Gewiss, es gibt unverbesserliche Bequemlinge unter uns, Spiesser, die ihre Methode und ihre Präparationen von anno dazumal heute noch für aktuell und vorbildlich halten. Aber das ist doch eine lächerliche kleine Minderheit, die übrigens durch obligatorische Kurse nicht gebessert wird. Man vergleiche dagegen den Andrang zu den schweizerischen Kursen für Handarbeit und Schulreform. Wer wagt da noch von stagnierender Lehrerschaft zu sprechen? Und wie vieles, das wir tun, ist Fortbildung, wenn es auch nicht erkannt, anerkannt und honoriert wird. Die Lektüre jeder Zeitung, die Lektüre der Fachorgane (da hat man schon ordentlich zu lesen!), der Besuch von Vorträgen, Ausstellungen, Theateraufführungen. Auch der Kontakt mit den Mitbürgern in anderen Berufen dient der beruflichen Tüchtigkeit. Selbst die Lektüre eines unpädagogischen Buches kann mich in meiner Schularbeit wesentlich fördern. Lehrer sein ist mehr als ein Job, *es ist eine «Lebensform»*, der Lehrerberuf ist eine profession totale, ein permanentes Engagement. Dem Geschwätz von der unfruchtbaren Starrheit des Systems und von der «konserfatalen» Einstellung der Lehrer muss widersprochen werden. Die Lehrer bilden sich tatsächlich permanent fort! *EG, SG*

37. Musikwochen Braunwald 1972

10. bis 19. Juli im Hotel Braunwald-Bellevue
5 Abendkonzerte, 1 Sonntagsmatinée

Musikkurs mit Referaten und Konzerten unter dem Thema:

Probleme der musikalischen Interpretation

Referenten:

Professor Dr. Erich Valentin, Willi Gohl, Brenton Langbein, Jacobus Baumann

Mitwirkende unter anderem:

Singkreis Zürich, Leitung und Klavier Willi Gohl, Orchesterschule Zürich, Leitung und Violine Brenton Langbein, Elisabeth Speiser, Sopran, Verena Gohl, Alt, Maureen Jones und Warren Thew, Klavier.

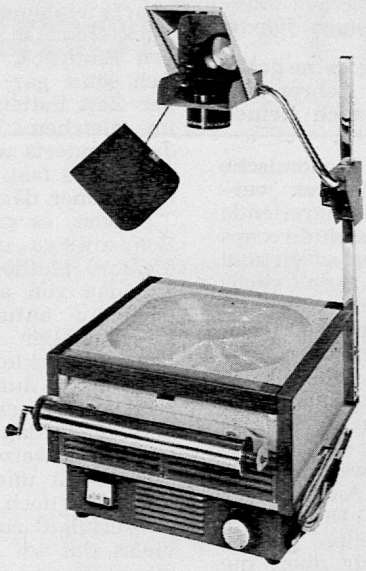
Anmeldungen für Musikkurs und Konzertabonnements bei unserem Sekretariat, Fräulein H. Sieber, Krönleinstr. 9, 8044 Zürich, Telefon 01 47 69 96.

Ihr AV-Berater: Perrot AG Biel

Audio-Visual-Abt., Neuengasse 5, ✆ 032/3 67 11

Neuheit
Schreib-Projektor VU-GRAPH A 4

für das DIN-Format
A4, 21&29,7 cm



Halogenlampe 800 Watt
Arbeitsfläche 29,5×29,5 cm
Preis mit Blendschutzfilter und Lampe
Fr. 1195.—
Halter mit Azetat-Schreibrolle, 29 cm breit
Fr. 82.—

Gutschein einzusenden an Perrot AG, Postfach, 2501 Biel

☐ Ich wünsche eine Vorführung unter telefonischer Voranmeldung

☐ Senden Sie mir eine Dokumentation über den A4

☐ Senden Sie mir eine Dokumentation über den Vu-Graph A4

Adresse, Tel.-Nr.

SL

Wir ziehen um!

Musikhaus zum Pelikan

Unsere neue Adresse ab 28. Juni 1972:

Hadlaubstrasse 63
8044 Zürich 6
Telefon 01 60 19 85

zu erreichen mit

Tram Nr. 10
ab Hauptbahnhof

Tram Nr. 9
ab Bellevue
bis Seilbahn Rigiviertel;
Seilbahn bis Haltestelle
Hadlaubstrasse (2 Gehminuten)

Bus Nr. 33 ab Albisriederplatz—Schaffhauserplatz—Hadlaubstrasse
(5 Gehminuten)

Mit Auto: eigene Parkplätze

Das Geschäft bleibt **geschlossen vom 23. bis 27. Juni** wegen **Umzug, vom 17. Juli bis 5. August** wegen **Betriebsferien.**

Express-Kredite

Fr. 500.— bis Fr. 20 000.—

- **Keine Bürgen; Ihre Unterschrift genügt**
- **Diskretionsgarantie**

Wenden Sie sich **nur** an die erste Bank für Barkredite

Bank Prokredit

8023 Zürich, Löwenstrasse 52
Telefon 051/25 47 50
durchgehend offen 07.45–18.00
Samstag geschlossen

Es lässt sich alles ganz einfach per Post erledigen. Schreiben Sie noch heute!

NEU Express-Bedienung

Name
Strasse
Ort

Beilage
zur Schweizerischen Lehrerzeitung

Stoff und Weg

Unterrichtspraktische Beilage 72/9

Zuschriften bis 30. Juni noch an
Dr. Paul E. Müller
Carmennaweg 11, 7000 Chur

Aufsatzarten auf der Mittelstufe

E. Bachmann, Zug

1. Nacherzählungen und Gestaltungen von Lesestücken, Gedichten usw.

1.1 Möglichst wortgetreue Wiedergabe einer Geschichte
1.2 Erzählung in freier, sprachlicher Form wiedergeben
1.3 Wesentliche Vorkommnisse einer Geschichte in verkürzter Form wiedergeben (Zusammenfassung)
1.4 Inhalt eines Gedichtes in Prosa wiedergeben
1.5 Mundarterzählung in die Schriftsprache übersetzen
1.6 Erzählung durch Personifikation gestalten
1.7 Feststehender Inhalt in Gesprächsform wiedergeben
1.8 Aus einem grossen Satz zehn kleine machen
1.9 Als erschwerte Form von 1.3: Heft- oder Buchbeschreibung

2. Bildbeschreibung

2.1 Beschreibung eines Bildes mit viel Bewegung
2.2 Beschreibung eines Bildes mit wenig Bewegung
2.3 Beschreibung zweier Bilder mit ähnlichem Inhalt (vergleichen und unterscheiden)
2.4 Erweiterte Beschreibung unter Einbeziehung des Vorher und des Nachher.
Beschreibung von Stilleben, Gebäuden aus Kunstepochen, Landschaften ohne Menschen werden nicht als Aufsatzarten für diese Stufe empfohlen, wenn sie auch im Schüler-Gespräch bereits gepflegt worden.

3. Bildergeschichte

3.1 Bildergeschichte in Gegenwart erzählt (als Filmablauf)
3.2 Bildergeschichte als Erzählung in der Vergangenheit formen
3.3 Bildergeschichte ohne numerierte Bildchen gestalten

4. Beschreibung von Ruhendem oder Bewegtem

4.1 Beschreibung eines Gegenstandes (Einzel-, Gruppen- oder Klassenbeobachtung)
4.2 Beschreibung eines Handlungsablaufes als Zuschauer (Reportage)
4.3 Beschreibung eines Handlungsablaufs als Handelnder (Arbeitsanweisung bei der Einführung einer Technik)
4.4 Bericht über Beobachtungen (Naturbeobachtung)
4.5 Bericht über einen Film
4.6 Naturkundliches Tagebuch

5. Schilderung von Erlebnissen

5.1 Erlebnis als einzelner in oder ausserhalb der Familie
5.2 Erlebnis in der Gruppe
5.3 Erlebnis in der Klassengemeinschaft
5.4 Erlebnishafte Gestaltung von Realienstoffen

6. Phantasieaufsätze

6.1 Fortsetzung einer begonnenen Geschichte
6.2 Aus Reizwörtern eine Erzählung gestalten
6.3 Reizender Titel für eine zu erfindende Geschichte
6.4 Fabulieren nach eigener Wahl

7. Briefe

Flächenberechnung

Willi Bodmer, Winkel

Vor der Einführung der Flächenberechnung hatte ich das unbefriedigende Gefühl, einen Stoff nach einer Methode anbringen zu wollen, die mir jahrelang durchaus erfolgversprechend, aber abgedroschen erschien. Was lag näher, als die üblichen Flächenmasse (gezeichnet und ausgeschnitten!) durch neutrale, quadratförmige Platten zu ersetzen und rechteckige Flächen verschiedener Formen zu legen und erst nach spielerischer Erarbeitung mit den eigentlichen Flächenmassen dem Kind den rechten Namen zu geben.

Ich habe das Thema auf sieben Blätter verteilt, was nicht mit sieben Lektionen gleichzusetzen ist. Uebungen und Darstellungen, die den Stoff erweitern, ergänzen und immer wieder an den Erlebnisbereich des Kindes heranbringen, können nach Bedarf eingestreut werden.

Kurze Beschreibung der einzelnen Blätter:

Blatt 1

Mit einem naheliegenden Problem (Verkleidung einer Wand mit Platten) soll dem Schüler Gelegenheit gegeben werden, einzusteigen und sich sogleich angesprochen zu fühlen. Dem bewussten Auszählen und der gewünschten schriftlichen Fixierung der Resultate folgt eine Phase der Anwendung mit bestimmter Anschrift. Die Zahlen sollen Gedankengänge anregen!

Blatt 2 (10-Millimeter-Raster)

gibt dem Schüler die Möglichkeit, den umgekehrten Weg zu beschreiten, indem mit bestimmten Plattenmengen regelmässige Flächen gelegt werden sollen. Die Formel für die Flächenberechnung muss mehr oder weniger unbewusst angewendet werden. Vermutungen vom ersten Blatt her werden bestärkt. Erkenntnisse werden nun zusammengetragen und mit bruchstückhaften Kenntnissen aus dem Alltag ergänzt, was zur Grundlage für Blatt 3 dient. (Blatt 2 wird hier nicht abgebildet.)

Blatt 3

ist als Zusammenfassung der erarbeiteten Erkenntnisse gedacht, dient aber im Verlauf der weiteren Besprechung der Reihe auch als theoretische Basis und Nachschlagemöglichkeit.

Blatt 4

Hier wird Zählen durch Messen ersetzt. Die Arbeit wird anspruchsvoller und verlangt das Produzieren erlernter Fähigkeiten.

Blatt 5

soll dem Schüler die Möglichkeit vermitteln, rein rechnerisch die Grundlagen für weitere Anforderungen zu legen. Verwandlungsübungen, wie sie auch unsere Rechenbücher aufweisen, sollen vor allem das Bewusstsein der Hundertteiligkeit der Flächenmasse vertiefen. Die Zehn- und Tausendteiligkeit der Längenmasse spielt immer wieder in unsere Arbeit hinein.

Blatt 6

bringt die Anwendung auf unregelmässige Flächen. Zuerst ein Rückgriff auf die Platten (Abzählmöglichkeit, zugleich Probe), dann Uebung an Flächen, die mehrere Rechenvorgänge fordern. Als Hilfe dient eine wegweisende Linierung.

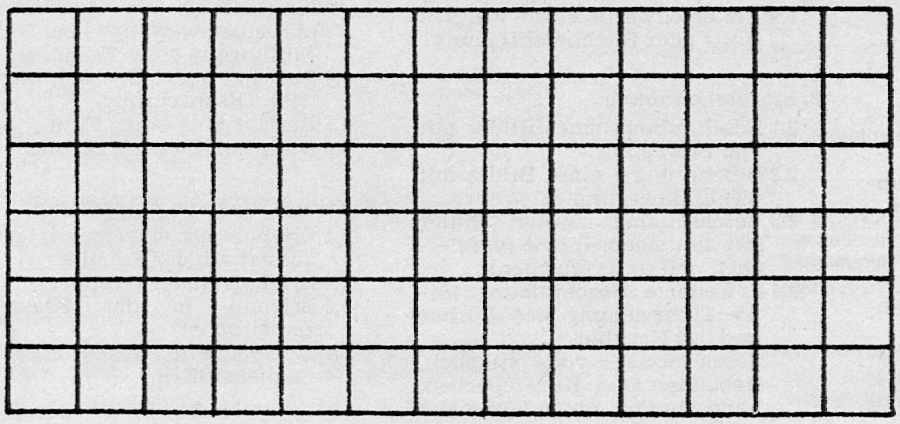
Blatt 7

weist Probleme auf, die nicht von allen Schülern bewältigt werden müssen, für interessierte und fähige aber erweiterte Anwendung und Anstoss zu selbsttätiger Problemstellung bilden können.

I

.....

Eine Wand im Badezimmer soll mit Platten verkleidet werden. Versuche, eine Rechnung zu bilden!

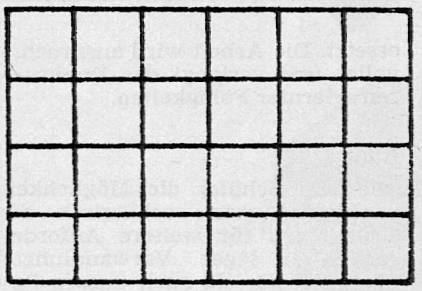


..... = ... Pl

..... = ... Pl.

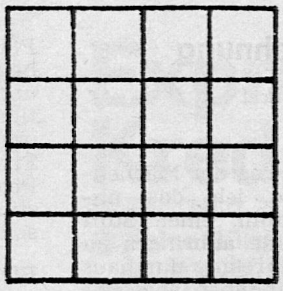
Anzahl der benötigten Platten: .....

Wir "plätteln" weiter !



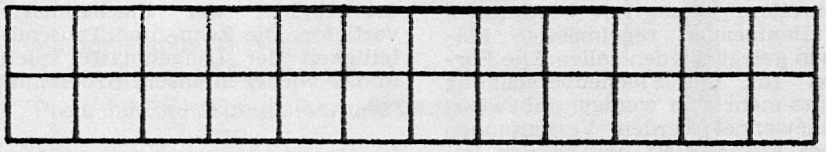
l = ... Pl.
b = ... Pl.
F = ... Pl.

.....



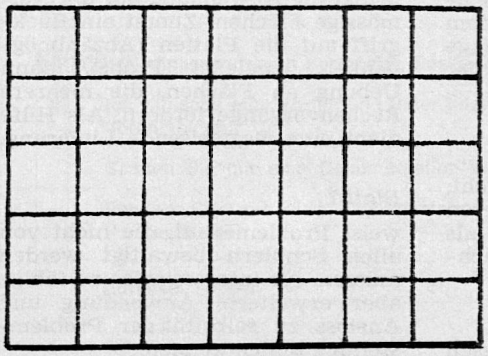
l = ...
b = ...
F = ...

.....

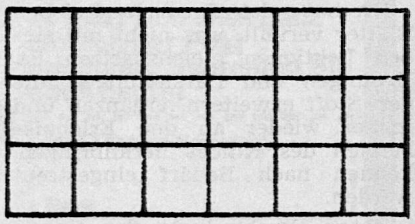


....

.....



.....
.....
.....
.....



....

.....

Notieren wir, was wir herausgefunden haben !

.....	x	.....	=	.....
..	x	..	=	..
.....	x	.....	=	.....
..	x	..	=	..

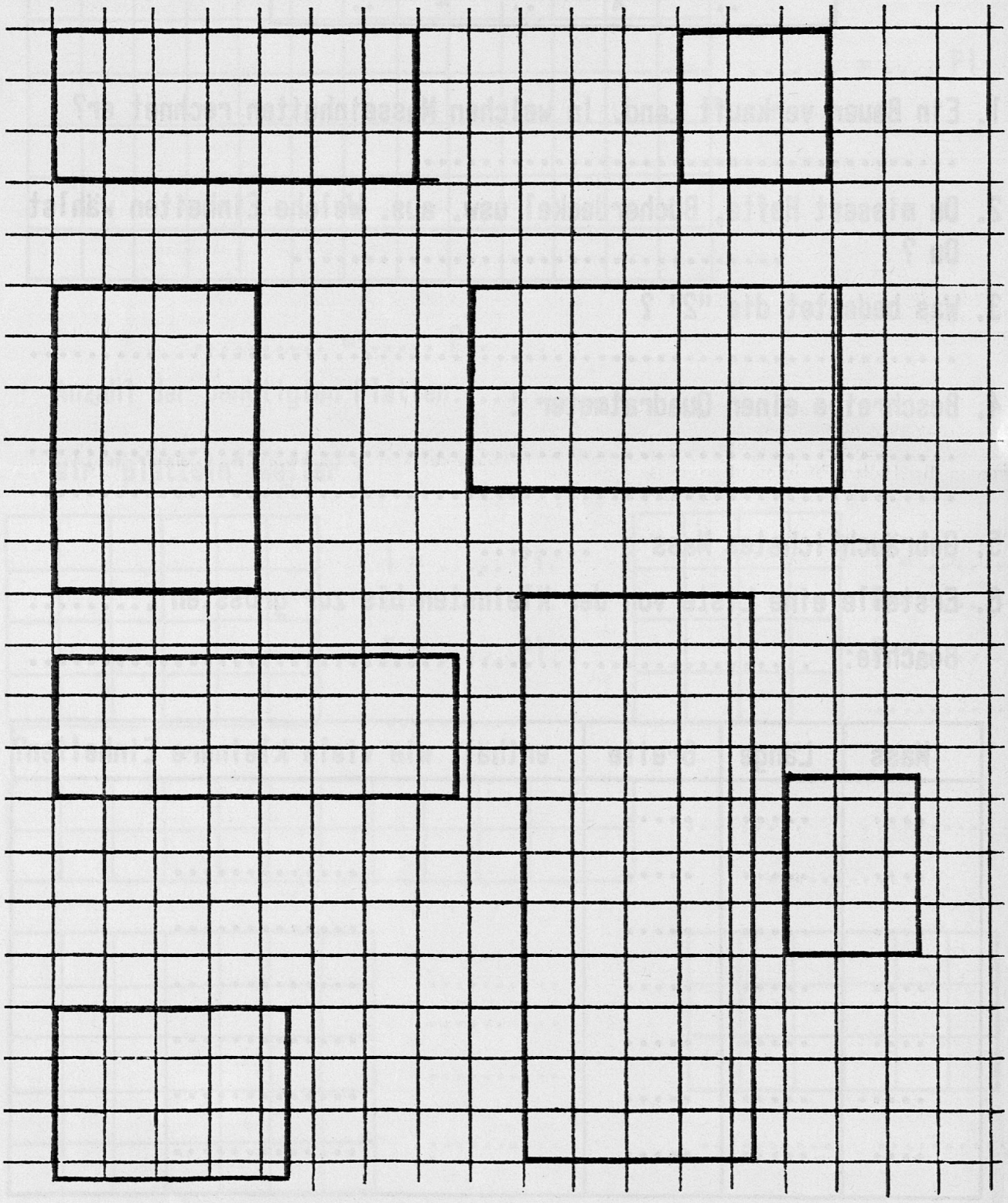
1. Ein Bauer verkauft Land. In welchen Masseinheiten rechnet er?
   .....
2. Du missest Hefte, Bücherdeckel usw. aus. Welche Einheiten wählst Du ? .....
3. Was bedeutet die "2" ?
   .....
4. Beschreibe einen Quadratmeter !
   .....
   .....
5. Gebräuchlichstes Mass : .....
6. Erstelle eine Liste von der kleinsten bis zur grössten .....
   Beachte: .....

Mass	Länge	Breite	enthält wie viele kleinere Einheiten?
....	.....	.....	
....	.....	.....	.....
....	.....	.....	.....
....	.....	.....	.....
....	.....	.....	.....
.....	.....	.....	.....
....	.....	.....	.....

Miss und rechne !

Wähle die passende Sorte (oder beherrschest Du Rechnungen mit Komma ?) !

Schreibe l und b an, natürlich auch Dein Resultat !



Wir verwandeln!

1.	2 m^2	= 200 dm^2	2.	24 km^2	=	3.	2,6 m^2	=
	9 cm^2	=		12 mm^2	=		1,7 ha	=
	6 ha	=		23 dm^2	=		5,9 dm^2	=
	12 km^2	=		15 a	=		5,4 a	=
4.	200 dm^2	= 2 m^2	5.	700 a	=	6.	234 dm^2	=
	600 cm^2	=		800 ha	=		675 ha	=
	900 m^2	=		600 km^2	=		342 m^2	=
	700 mm^2	=		200 mm^2	=		905 dm^2	=
7.	3,4 m^2	= 340 dm^2	8.	7,87 dm^2	=	9.	7,7 ha	=
	6,08 ha	=		34,6 a	=		6,08 cm^2	=
	5,05 m^2	=		56,56 a	=		2,11 cm^2	=
	9,99 dm^2	=		7,97 dm^2	=		56,09 m^2	=
10.	230 dm^2	= 2,3 m^2	11.	454 dm^2	=	12.	450 ha	=
	677 a	=		456 a	=		808 mm^2	=
	1786 ha	=		4545 m^2	=		8008 a	=
	808 ha	=		56 cm^2	=		78 m^2	=
13.	45 m^2	= 0,45 a	14.	67 a	=	15.	60 dm^2	=
	35 cm^2	=		99 a	=		87 cm^2	=
	17 ha	=		10 mm^2	=		178 m^2	=

Schreibe als Dezimalbruch!

16.	$\frac{1}{2}$ m^2	= 0,5 m^2	17.	$\frac{2}{3}$ m^2	=	18.	$\frac{2}{20}$ cm^2	=
	$\frac{1}{4}$ dm^2	=		$\frac{3}{4}$ cm^2	=		$\frac{16}{25}$ ha	=
	$\frac{1}{5}$ ha	=		$\frac{6}{8}$ a	=		$\frac{13}{50}$ cm^2	=
	$\frac{1}{10}$ a	=		$\frac{7}{25}$ dm^2	=		$\frac{4}{100}$ m^2	=
19.	$1\frac{1}{2}$ m^2	= 150 dm^2	20.	$3\frac{1}{4}$ a	=	21.	$5\frac{1}{4}$ a	=
	$12\frac{3}{4}$ a	=		$5\frac{13}{20}$ dm^2	=		$9\frac{3}{8}$ cm^2	=
	$6\frac{11}{25}$ a	=		$6\frac{16}{30}$ cm^2	=		$6\frac{6}{25}$ dm^2	=
	$4\frac{3}{5}$ ha	=		$3\frac{9}{40}$ ha	=		$18\frac{1}{10}$ m^2	=

Bilde eigene Aufgaben entsprechender Art!

Gedanken zu «Stoff und Weg» des Unterrichts

Die Schule hat nicht mit «Stoff fertig» zu werden, sondern sie hat die Kinder so zu lehren, dass sie mit dem Gelernten etwas «anfangen» können.

Das Jahrespensum: Nicht fertig werden ist bedauerlich, aber auf Kosten des Verständnisses nur scheinbar fertig werden, ist unverzeihlich.

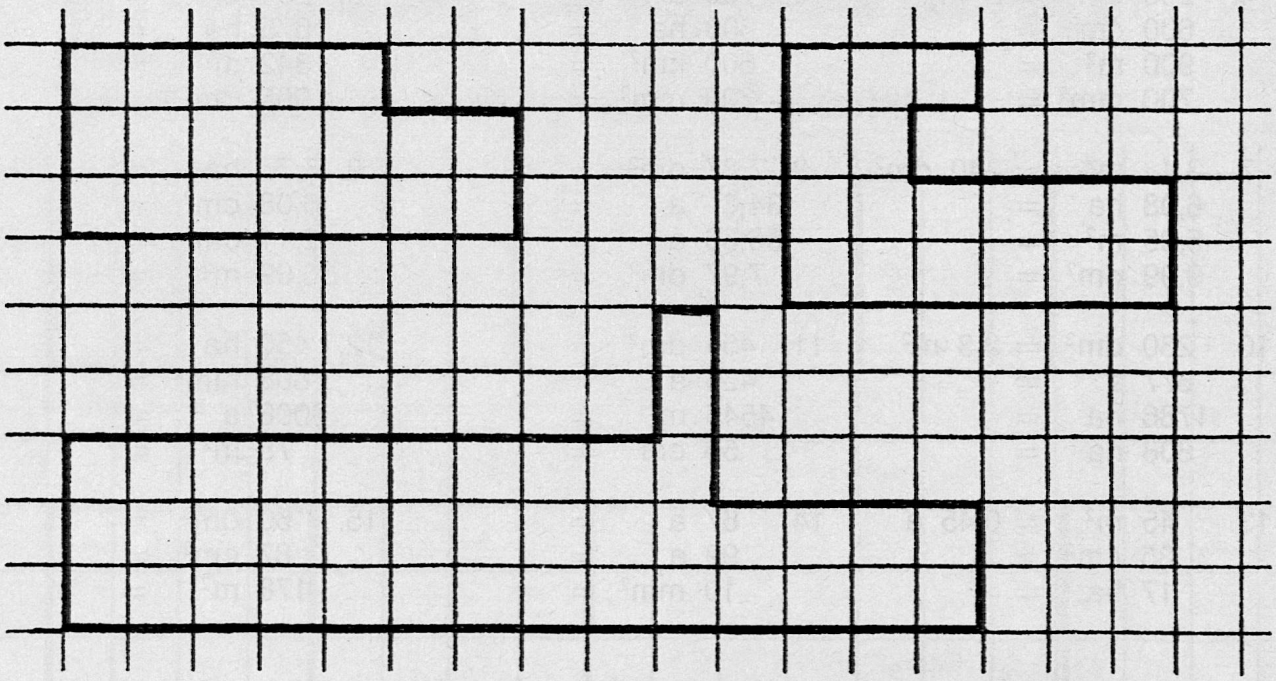
Der Lehrer muss sich als ein Erweckender verstehen. Die Kinder fordern vom Lehrer die erweckenden Anrufe zur rechten Zeit.

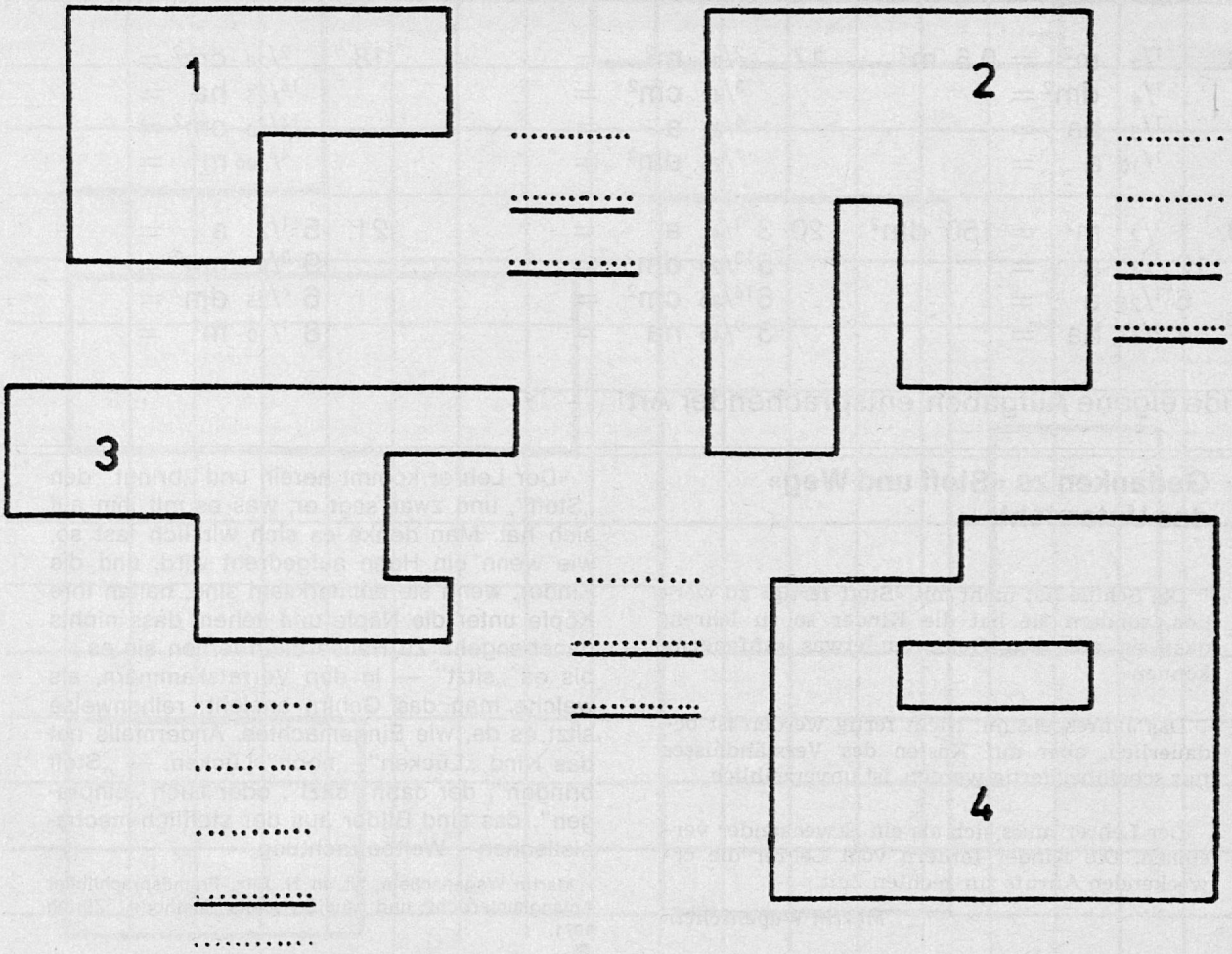
Martin Wagenschein

«Der Lehrer kommt herein und „bringt" den „Stoff", und zwar sagt er, was es mit ihm auf sich hat. Man denke es sich wirklich fast so, wie wenn ein Hahn aufgedreht wird, und die Kinder, wenn sie aufmerksam sind, halten ihre Köpfe unter die Näpfe und sehen, dass nichts danebengeht. Zu Hause dann lernen sie es ... bis es „sitzt" — in den Vorratskammern, als welche man das Gehirn ansieht; reihenweise sitzt es da, wie Eingemachtes. Andernfalls hat das Kind „Lücken", „noch" Lücken. — „Stoff bringen", der dann „sitzt", oder auch „einprägen", das sind Bilder aus der stofflich-mechanistischen Weltbetrachtung.

Martin Wagenschein, zit. in H. Eltz, Fremdsprachlicher Anfangsunterricht und audio-visuelle Methode, Zürich 1971.

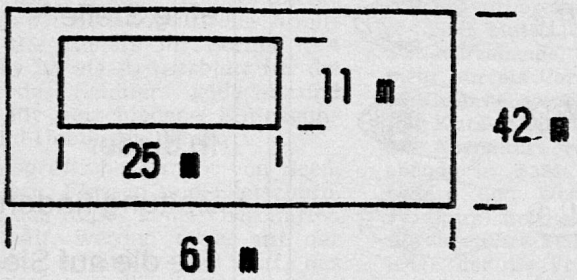
Wir wissen nun Bescheid ! Berechne die Flächen !
Anschriften nicht vergessen !





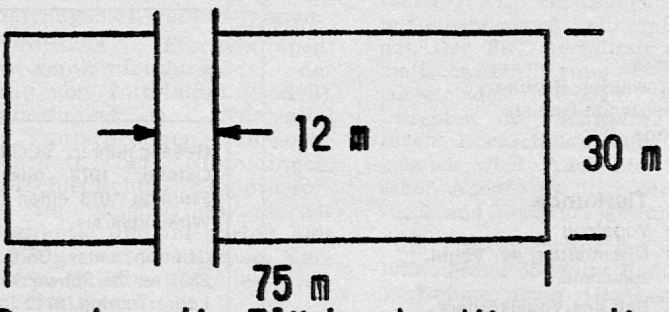
Für gute Geometer !

1. Wieviele m^2 misst das Land ohne See ?



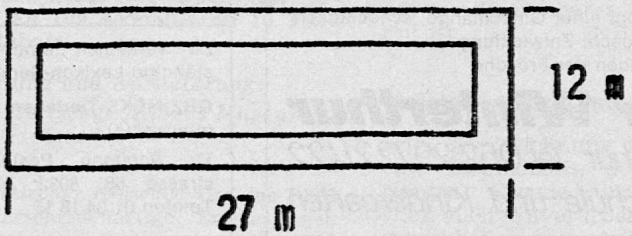
ganze Fläche = ...
Seefläche = ...
Landfläche = ...

2. Ein Grundstück wird von einer Strasse durchquert. Wieviele a kann der Bauer anpflanzen ?



ganze Fläche = ...
..... = ...
Anbaufläche = ...

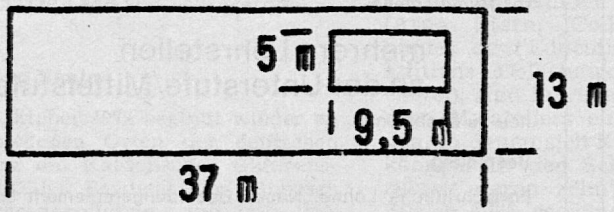
3. Berechne die Fläche der Wiese, die rundum von einem Blumenbeet geschmückt wird ! Breite des Blumenbeetes = 2 m



..... = ...
..... = ...
..... = ...

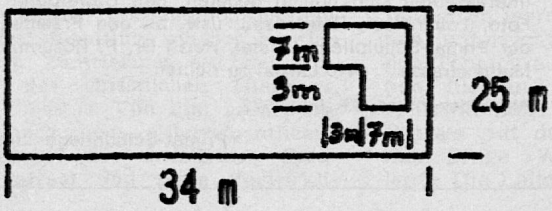
Ausrechnung: .....

4. Wieviele m^2 misst die Wiese ?



..... = ...
..... = ...
..... = ...

5. Wieviele m^2 misst die Wiese ?

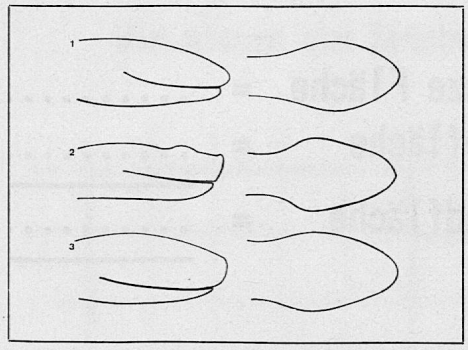


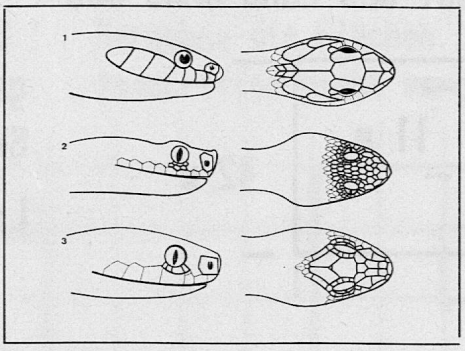
..... = ...
..... = ...
..... = ...

Ausrechnung: .....

Schubi-Transpa

Eine neue Serie von Unterrichtstransparenten ist soeben erschienen





Dies sind die neuen Themen, die einfach und einprägsam dargestellt sind:

Pflanzenkunde

Nr. 50104 Blüte und Bestäubung der Wiesensalbei
Nr. 50105 Blüten der Schlüsselblume, Bestäubung

Geografie

Nr. 50204 Schweiz: Umriss und Gewässer
Nr. 50205 Kanton Zürich: Umrisse, Gewässer, Bezirke
Nr. 50206 Oberes Reusstal und angrenzende Gebiete
Nr. 50207 Luftströmungen, Wetterkunde
Nr. 50208 Landwind-Seewind

Geschichte

Nr. 50406 Burganlage, Grundrisse in Etappen

Sachunterricht

Nr. 50505 Flusskraftwerk
Nr. 50506 Hochdruckkraftwerk
Nr. 50508 Sonnenkompass
Nr. 50509 Arbeitsfolie zu 50508
Nr. 50510 4× Trinkwasser
Nr. 50511 Haus 1:100
Nr. 50512 Haus 1:50
Nr. 50513 Thermometer
Nr. 50514 Fiebermesser, dreiteilige Arbeitsfolie

Tierkunde

Nr. 50909 Vogelzug
Nr. 50910 Orientierung der Vögel zusammen
Nr. 50911 Bau des Vogelkörpers
Nr. 50912 Bau des Vogelflügels zusammen
Nr. 50914 Ringelnatter, Viper, Kreuzotter Unterscheidungsmerkmale
Nr. 50915 Kopf einer Giftschlange, schematisch
Nr. 50916 Frosch, Entwicklung
Nr. 50917 Leben der Frösche

Franz Schubiger Winterthur

Mattenbachstr. 2 8400 Winterthur Tel. 052 29 72 21/22

Pädagogisches Material für Schule und Kindergarten

Suchen Sie eine Stelle?

In dieser Zeitung finden Sie die auf Sie zugeschnittene!

Gesangslehrer sucht auf Oktober 1972 oder auf Frühling 1973 einen neuen Wirkungskreis.

Offerten unter Chiffre LZ 2366 an die Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

Zu verkaufen eine vollständige Lexikon-Serie

GRZIMEKS-Tierleben
(neuwertig)

Th. Schüepp, Pestalozzistrasse 56, 8032 Zürich, Telefon 01 34 18 15

Schulgemeinde Arbon

Auf Beginn des Wintersemesters 1972/73 (23. Oktober 1972) sind folgende Lehrstellen neu zu besetzen

2 Unterstufen (1.—3. Klasse)

1 Spezialklasse Unterstufe

Bewerber melden sich bitte unter Beilage der üblichen Unterlagen beim Schulpräsidenten, Herrn K. Maron, Berglistrasse 43, 9320 Arbon. Nähere Auskünfte erteilt gerne das Schulsekretariat Arbon, Telefon 071 46 10 74.

Schulsekretariat Arbon

Primarschule Liestal

Auf anfangs August und Mitte Oktober 1972 sind an unserer Primarschule

mehrere Lehrstellen an der Unterstufe/Mittelstufe

neu zu besetzen.

Besoldung

Fortschrittliche Löhne. Neues Besoldungsreglement steht zur Zeit beim Landrat in Beratung.

Die Schulgemeinde ist den Bewerbern bei der Beschaffung der Wohnräume behilflich.

Interessenten sind höflich gebeten, ihre Bewerbung mit Foto, Lebenslauf, Referenzen, usw. an den Präsidenten der Primar-Schulpflege Liestal, Herrn Dr. P. Rosenmund, Mattenstrasse 7, 4410 Liestal zu richten.

Anmeldeschluss, 30. Juni 1972.

Primar-Schulpflege Liestal

Praktische Hinweise

Relief Berner Oberland

Als geografisches Arbeitsblatt

Einem oft geäusserten Wunsch der Lehrerschaft nachkommend, liegt nun eine fotografische Abbildung des Reliefs im Format A 4 vor. Sie ist als *Arbeitsblatt* für die Hand des Schülers gedacht und kann für verschiedene Eintragungen und Uebungen dienen*:

a) *Topografische Namen* von Seen, Tälern, Flüssen und Gletschern. Da das Relief keine Ortschaften enthält, werden diese auf der Karte ermittelt und auf das Transparent übertragen. Ortschaftskategorien: zum Beispiel Kurorte, Verkehrsknotenpunkte, Ausgangsorte für Passübergänge.

b) *Verkehrswege:* zum Beispiel Lötschbergbahn, Bahnen im Jungfraugebiet, Passübergänge.

c) *Geografische Erscheinungen:* Schwemmlandbildung der Ebene von Interlaken (Bödeli), Kanderkorrektion, Glazialtal von Lauterbrunnen, Moränenlandschaft bei Amsoldingen, unterschiedliche Skulpturformen im weichen Flysch der Niesenkette und im harten Fels der Kalk- und Granitzone, Karmulden, Wildbachtrichter, Deltas, Schuttkegel.

d) *Repetitionen:* Eintragungen in Form von Ziffern nach einem Fragebogen des Lehrers.

Preis pro Blatt 25 Rappen. Bei Bezügen ab 100 Exemplaren 10 Prozent Rabatt.

Bestellung und Auslieferung:
Schweizerisches Alpines Museum, Helvetiaplatz 4. 3005 Bern.

* *Technischer Hinweis:* Um das Blatt für verschiedenartige Eintragungen brauchen zu können, ohne das Bild zu beeinträchtigen, empfiehlt sich die Anwendung von Transparentblättern. Diese fixiert man mit Büroklammern auf der Vorlage. Mit Hilfe der Verpassungsmarken kann später das Transparentblatt jederzeit wieder in die richtige Lage gebracht werden.

Glauben heute

Im Oktober 1972 beginnt wieder an verschiedenen Orten der deutschen Schweiz ein Katholischer Glaubenskurs (KGK). Er dient der religiösen Erwachsenenbildung und will zur Vertiefung des heutigen Glaubensverständnisses auf biblischer Grundlage beitragen. Im Unterschied zu den letzten zehn Jahren wird der KGK 1972 inhaltlich und methodisch umgestaltet: inhaltlich erfährt er eine stärkere Zentrierung auf den Urgrund des christlichen Glaubens: Jesus Christus. Von ihm ausgehend, wird nach dem alttestamentlichen Hintergrund des christlichen Glaubens gefragt und seine Verwirklichung im persönlichen Glaubensengagement und in der kirchlichen Glaubensgemeinschaft heute überdacht. So soll der KGK zur Begegnung des Menschen mit Gott führen, zum Glaubensgespräch mit dem Mitmenschen befähigen und zum kirchlichen Einsatz in Familie, Pfarrei und Bistum vorbereiten. Methodische Hilfe dazu bieten die Lehrbriefe und die Kursabende. Diese sollen nicht mehr nur als Vorträge, sondern auch in Gesprächsform gestaltet werden. Der Kurs dauert zwei Jahre und wird als Abendkurs (wöchentliche Kursabende in Basel, Bern, Frauenfeld, Luzern und Werthenstein) und als Fernkurs (mit zwei Wochenenden) durchgeführt. Teilnahmeberechtigt ist jeder, der die Volksschule absolviert und das 18. Lebensjahr vollendet hat.

Ebenfalls im Oktober 1972 besteht für Personen mit Matura, Lehr- und Kindergärtnerinnenpatent oder eidg. Handelsdiplom die Möglichkeit, in den vierjährigen Theologiekurs für Laien (TKL) einzusteigen, der 1970 mit einem neuen Lehrgang begonnen hat. Der TKL vermittelt eine systematische Einführung in die Hauptgebiete der Theologie, welche von Dozenten der Schweizer Theologischen Hochschulen und Fakultäten geboten wird. Auch hier kann zwischen Abendkurs (in Zürich und Luzern) und Fernkurs gewählt werden.

Im Zusammenhang mit der Synode 1972 werden viele das Bedürfnis nach Vertiefung ihres Glaubensverständnisses haben. In KGK und TKL finden sie eine Möglichkeit dazu. Prospekte können verlangt werden beim Sekretariat TKL/KGK (Neptunstrasse 38, 8032 Zürich, Telefon 01 47 96 86), das gerne zu weiteren Auskünften bereit ist. *Heribert von Tunk*

Malateliers für Kinder

In der Zeichnung hat das Kind eine Möglichkeit, positive Erfahrungen, Freude und Zuneigung, aber auch Unverarbeitetes, Unaussprechliches auszudrücken. Kinder spielen und zeichnen sich gesund, vor allem wenn sie möglichst unbeeinflusst und ungehemmt arbeiten können. Seit Arno Stern kurz nach dem Krieg in Paris sein erstes, inzwischen berühmtes Malatelier für Kinder gegründet hat (Arno Stern, Collection «Techniques de l'Education Artistique», Editions Delachaux-Niestle, Neuchâtel), sind in verschiedenen Ländern Malateliers eingerichtet worden, in denen sich Kinder freimalen können. In der Schweiz bestehen zurzeit deren zehn; das erste, in Zürich 1965 gegründet, leitet Frau Bettina Egger mit grossem Erfolg, und sie hat weitere Leiterinnen nach der Methode Stern ausgebildet*. Kinder im Alter von vier bis 15 Jahren werden in kleinen Gruppen unterrichtet. Kein «Pass auf den Teppich auf!» hemmt die Kleinen, niemand wertet ihre Werke, niemand stört den schöpferischen Prozess mit der für Kinder dummen Frage «Was soll das darstellen?» Die Leiterin des Ateliers gibt den Kindern zwar *Anregungen,* greift aber nicht in die Arbeit ein. Sie *ermuntert* die Kleinen, sich mittels der Malerei zu äussern, zu befreien — ein Vorgang, der sicher für jedes Kind (und für manchen Erwachsenen) von grosser Wichtigkeit ist.

* Das erste Malatelier in der Zentralschweiz ist am 10. April in Luzern (Löwenplatz 7) eröffnet worden. In Basel hat eine Lehrerin einen Schulhauskeller als Freizeitatelier einrichten können. Initiativen sind möglich!

Erfolgreiche Aktion «Alte Kinderbücher gesucht»

Alljährlich werden Tausende von alten Kinderbüchern weggeworfen oder eingestampft, wenn eine Wohnung oder ein Estrich geräumt wird. Die meisten dieser Bücher könnten noch gute Dienste tun. Das Schweizerische Jugendbuchinstitut (Johanna-Spyri-Stiftung) in Zürich hat mit Erfolg zu einer Sammlung von alten Kinder- und Jugendbüchern aufgerufen. Von Hunderten von Spendern aus der ganzen Schweiz und aus dem Ausland gingen über 4000 Bände ein. Die Bücher dienen zum Aufbau einer Studiensammlung.

Doubletten dienen dem Austausch mit ausländischen Instituten, die sich gerade für ältere schweizerische Kinderbücher sehr interessieren. Was sich in vielen Exemplaren ansammelt — wie die Bücher von Elisabeth Müller und Nikolaus Bolt oder «Herz» von De Amicis —, gibt das Institut weiter, zum Beispiel an Pflegeheime. Für ältere Leser bedeutet das Wiedersehen mit solchen Bekannten aus der eigenen Jugend oft ein grosses Erlebnis, und auch die alte Frakturschrift ist für sie kein Hindernis.

Die erfreulich angelaufene Sammelaktion* wird fortgesetzt. *Sendungen und Anfragen sind zu richten an: Schweizerisches Jugendbuchinstitut, Predigerplatz 18, 8001 Zürich.*

* Auch Comics und Kinderschallplatten werden zu Studienzwecken gesammelt.

Sehr geehrte Lehrer und Erzieher!

Wussten Sie, dass Sie zum Thema «Eltern und Kleinkind» bei uns allerlei Broschüren, Merkblätter, auch Unterrichtsmaterial samt Dias anfordern können? Ueber die Möglichkeit, eine unserer Wanderausstellungen, zum Beispiel über das Spiel des Kindes usw., ins Haus zu bekommen, reden Sie am besten mit unserem Bezirksmitarbeiter. Kennen Sie auch unsere Bastelanleitungen und Werkbogen? Verlangen Sie unseren Verlagsprospekt beim Zentralsekretariat Pro Juventute, Seefeldstrasse 8, 8022 Zürich, Telefon 01 32 72 44.

ASAHI PENTAX

NEU SPOTMATIC SP II

Die neue
ASAHI PENTAX
SPOTMATIC SP II
ist die erste Spiegelreflex-
kamera, welche serienmässig mit den
neuartigen *SMC-Takumar-Objektiven ausgerüstet ist.
*SMC = Mehrfachvergütung; bis zu 20% Lichtstärkengewinn
gegenüber herkömmlichen Objektiven.
Verlangen Sie Prospekte bei Ihrem Fotohändler oder bei der
Generalvertretung:

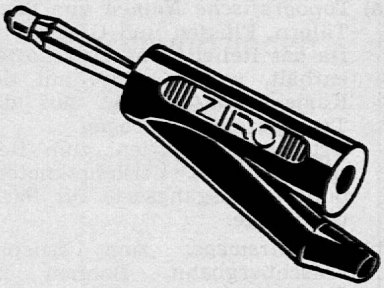
66/A

I. Weinberger, Abt. **8005 Zürich**
Förrlibuckstrasse 110, Tel. 01/444666

Lieben Sie Kurzschlüsse?

Sie kennen die Probleme mit den Laborsteckern mit Querloch. Kennen Sie aber auch die neuen ZIRO-Stecker?

Die ZIRO-Laborstecker Typ 156 und 158 sind



— vollisoliert
— berührungssicher
— kurzschlussicher
— mechanisch und elektrisch äusserst robust
— preisgünstig

Verlangen Sie Unterlagen und ein Muster!

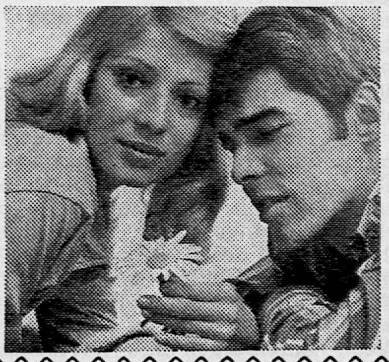
embru automation Telefon 055 31 28 44
Telex 75321

Embru-Werke
Abt. Automation
8630 Rüti ZH

Wir haben unser Glück gefunden! Und Sie?

Auch Sie können
Liebe, Glück und Herzenswärme
finden, wenn Sie zielstrebig
Ihre Partnerchancen nützen!
pro familia erstellt für Sie
kostenlos und schriftlich Ihren
Partnerchancentest.

Nutzen Sie Ihre Chance
und senden Sie noch heute
den *GUTSCHEIN* ein!



GUTSCHEIN für
Gratis-Chancen-Test

Name: _____
Vorname: _____
Geboren: _____
Zivilstand: _____
Beruf: _____
Postleitzahl: _____
Ort: _____
Str.: _____ Nr.: _____

einsenden an: Pro Familia
Partnerwahl-Institut
8005 Zürich 01 427623

40-22. 6. 72

Disentis GR

Klassenlager Sommer und Winter, Platz für etwa 55 Personen, Zimmer drei bis vier Betten, Vollpension Fr. 16.— bis 20.—; Gion Schwarz,
Telefon 086 7 51 17

Erholungswochen in Davos

Unter diesem Titel finden vom 9. bis 15. und 16. bis 22. Juli 1972 zwei Kurswochen

Atemgymnastik statt.

Es handelt sich um eine Aufbauarbeit für Gesundheit und Haltung, um die Erfahrung, wie der Mensch durch Bewegung und Stimme seine Atmung vertieft und dadurch reicher an Kraft und Möglichkeiten wird.

Auskunft Franziska Nigg, Haus Picola, Davos-Platz, Telefon 083 3 56 95.

Berichte

Gesellschaft für Hochschule und Forschung

Die GHF versteht sich mit ihren über 1000 Mitgliedern als Forum der öffentlichen Diskussion und möchte als Katalysator in der schweizerischen Wissenschafts- und Hochschulpolitik wirken. Beides fiel ihr allerdings bisher kaum leicht, da die Bildungspolitiker und die Verwaltung eher die öffentliche Diskussion scheuen und auch Ansätze zu einer wirklichen Bildungspolitik noch kaum sichtbar sind.

Die GHF fordert eine stärkere Mitwirkung des Bundes bei Planung, Ausbau, Gestaltung und Finanzierung der Hochschulen. Ebenso eindeutig abgelehnt wurde allerdings auch der Vorschlag des Wissenschaftsrates, dass der Bund einzelne Fakultäten übernehmen sollte.

Kritik am «Bildungsartikel»

Dem neuen Entwurf und der Botschaft des Bundesrates wurden Konzeptlosigkeit, Inkonsequenz und Widersprüche bescheinigt und betont, dass es nicht angehe, ein Grundrecht wie das auf Ausbildung nur auf nicht kontrollierbare Eignung zu beziehen, ohne die Neigung des Individuums zu berücksichtigen, und damit dann noch gleichzeitig zukünftige Einschränkungen bei den Ausbildungsmöglichkeiten (Numerus clausus) im voraus rechtfertigen zu wollen.

Ebensowenig ist es nach Meinung der GHF begründbar, dass die Grundsatzkompetenz des Bundes gerade in dem Gebiet der Vor-, Volks- und Sonderschulen ausgeschlossen werden soll, in dem Bildungsgefälle und Ungleichheit der Bildungschancen begründet liegen.

Muss doch der Bundesrat selber feststellen, dass dieser geforderten Rahmenkompetenz im wesentlichen nur emotionale Gründe entgegenstehen.

Nach einem Bericht in NZ vom 30. Mai 1972.

Red. Mitteilungen

SLZ 26 wird, wieder einmal, verschiedenen Problemen der Gesamtschule gewidmet sein. Wir haben deshalb diese Nummer absichtlich knapp gehalten, wofür der oft überbeanspruchte Leser auch dankbar sein dürfte. *J.*

Professeur d'anglais, d'éducation physique, ev. d'allemand, de nationalité Suisse, 27 ans, cherche position à Genève—Lausanne ou environs.

Commencement Octobre 1972.

Offres à Ruedi Berger, 15 Castle Road, North Finchley, London N. 12 GB.

Ski- und Klassenlager noch frei 1972

Aurigeno/Maggiatal TI (30—60 Betten) frei bis 5. 6. und 19. 8.—7. 10.
Les Bois/Freiberge (30—150 Betten) frei 10.—22. 6., 23. 9.—12. 10. und ab 4. 11.
Stoos SZ (30—40 Matratzen) frei 30. 9.—25. 12; 6.—27. 1. und ab 17. 2. 1973.
Auskunft und Vermietung an Selbstkocher: W. Lustenberger, Schachenstrasse 16, 6010 Kriens, Telefon-Nr. 041 42 29 71 oder 031 91 75 74

Zernez (Engadin)

sucht

Primarlehrer(in)

romanischer Sprache

auf Frühjahr 1973 oder nach Vereinbarung.

Neues Schulhaus mit Hallenbad im Bau. Gehalt gemäss Gesetz plus Gemeindezulage bei 38 Schulwochen.

Bewerbungsschreiben mit den üblichen Unterlagen bitte bis 30. Juni 1972 an Dr. med. R. Ganzoni, 7530 Zernez, Telefon 082 8 12 15, der auch gern weitere Auskunft erteilt.

Ricoh- und Hiruma-Tageslichtprojektoren bieten mehr!

Hiruma ACE 102
Der Tageslichtprojektor für höchste Ansprüche. Er ist genau das Richtige für den modernen Schulunterricht. Der Hiruma ACE 102 ist mit einem Polarisationsfilter-Gerät für Bewegungsabläufe und Gitterblende zum blendfreien Schreiben ausgestattet.
Optik: Zweilinsig F = 350 mm, Lampe: 220 V/650 W, Kabel: 3 m, automatische Aufwindevorrichtung. Kühlung: Turbo-Gebläse, Wärmeschutzfilter.
Acetat-Rollen: 30 m. Neigung: 0—20 Grad. Im Preis inbegriffen: Polarisationsgerät, 30 m Acetat-Folie, Halogenlampe, Magnet-Andruckrahmen und Schutzhülle.
Fr. 990.—

Hiruma ACE 101
Das bewährte und kompakte Koffergerät. Mit wenigen Handgriffen ist der Projektor rasch aufgestellt und einsatzbereit. Dank dem Turbo-Gebläse und Wärmeschutzfilter bleibt die Schreibfläche für stundenlangen Gebrauch kühl. Acetat-Rollen: 30 m, Optik: Zweilinsig: F = 320 mm, Lampe: Halogen 220 V/650 od. 800 W, Kabel: 3 m, automatische Aufroll-Vorrichtung. Im Preis inbegriffen: Halogen-Lampe, Schutzhülle, 30 m Acetat-Folie und Magnet-Andruckrahmen.
Fr. 798.—

Ricoh OHP 250
Der preiswerte Tageslichtprojektor mit erstaunlicher Helligkeit und thermostatischer Kühlung. Er zeichnet sich besonders aus durch einfache Bedienung und elegante Form.
Lampe: Halogen 220 V/650 W, Optik: Zweilinsig F = 350 mm, Neigung: −4°—+20° Im Preis inbegriffen: Acetatfolienbandvorrichtung für 30 m, Halogenlampe und Schutzhülle.
Fr. 798.—

P & C Werbe AG

Generalvertretung für die Schweiz: Gujer, Meuli + Co., Postfach, 8953 Dietikon

Wir wollen der **Schulung** sowie der **Aus- und Weiterbildung** unseres Personals mehr Zeit und Aufmerksamkeit widmen. Zum Aufbau dieses Sektors im Personalwesen suchen wir deshalb einen

Personal-Assistenten

Unser neuer Mitarbeiter (Alter nicht unter 25 Jahren) ist entweder ein Lehrer/Gewerbelehrer/Berufsberater mit Neigung für oder Praxis in industrieller Tätigkeit oder ein industrieller Praktiker (Kaufmann, Techniker, gewerblicher Berufsmann) mit Lehrausbildung und/oder Lehrerfahrung.
Interessenten, die auch Freude an Pionierarbeit haben, sind gebeten, ihre Unterlagen (Lebenslauf, Zeugnisabschriften usw.) an unsere Personalabteilung zu senden.

Chocolat Tobler

Aktiengesellschaft, Postfach, 3001 Bern

Magliaso/Luganersee

Wegen kurzfristiger Absage haben wir vom 22. Juli bis 5. August 1972 noch Platz für eine Jugendgruppe oder Schulklasse.

Vollpension Fr. 14.50, alles inbegriffen.

Spiel- und Sportplätze, Schwimmbassin, zahlreiche Wandermöglichkeiten.

Auskunft und Anmeldung:

Evangelische Jugendheimstätte, **6383 Magliaso**
Telefon 091 9 64 41.

Bergschule Rittinen

Grächener Terrasse, 1600 Meter über Meer
Haus für Sommer- und Skilager. 28 bis 34 Betten, sonnige Räume, grosse Küche, Duschen, Oelheizung. Nur für Selbstkocher. Anfragen an: Rosemarie Graf-Bürki, Teichweg 16, 4142 Münchenstein, Telefon 061 46 76 28

Primarschule Lausen BL

Wir suchen auf Herbst 1972 (Schulbeginn 16. Oktober 1972) oder nach Uebereinkunft

1 Lehrer oder 1 Lehrerin für die Unterstufe

Lausen ist eine aufstrebende Nachbargemeinde des Kantonshauptortes Liestal. An unserer Schule sind 13 Lehrkräfte tätig.

Besoldung und übrige Anstellungsbedingungen nach kantonalem Reglement. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Anmeldungen sind erbeten an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn B. Platten, Hofmattstrasse 9, 4415 Lausen, Telefon 061 91 43 42.

Teufen

die Sonnenterrasse im Appenzellerland

sucht auf den 1. September 1972 oder später, eventuell Frühjahr 1973

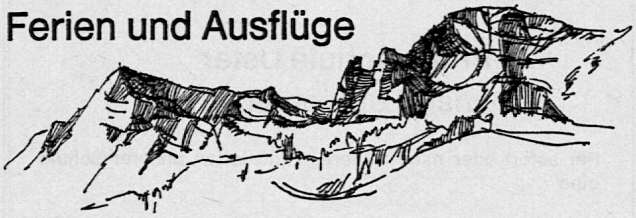
1 Sekundarlehrer

mathematisch-naturwissenschaftl. Richtung.

Eine Lehrstelle in Teufen bietet Ihnen:

Selbständige, befriedigende Tätigkeit in kleinem Kollegenkreis in einem neuen Schulhaus mit schöner Sportanlage,
herrliche, landschaftlich reizvolle Wohnlage nahe der Stadt St. Gallen,
auf Wunsch Bauland zu günstigen Bedingungen.
Wir bitten um Ihre schriftliche Anmeldung mit den üblichen Unterlagen an
Hans Wehrli, Präsident der Schulkommission, Oberes Eggli, 9053 Teufen, Telefon 071 33 11 64.

Ferien und Ausflüge



Engi 800 m **Matt** 850 m **Elm** 1000 m

sind schöne und ruhige Ferienorte.

Weissenberge ob Matt (1300 m) mit Luftseilbahn ab Matt (Massenlager).

Das Sernftal ist ein herrliches und romantisches Wandergebiet in Berg und Tal, schöne, interessante Passübergänge! Für Schulen ein attraktives Ausflugsgebiet. Auskunft und Prospekte durch:

Autobetrieb Sernftal in Engi, Telefon 058 7 41 15 oder Verkehrsbüro Elm, Telefon 058 7 43 01.

Sedrun

Ferienhaus Tgèsa Strem. Platz für 70 Personen. Zimmer mit zwei bis vier Betten. Kalt- und Warmwasser in jedem Zimmer. Grosser Esssaal, Unterhaltungsraum, grosser Spielplatz. Ideal für Schulen, Gesellschaften, Vereine, Naturfreunde usw. Noch freie Termine, September, Oktober. Mässiger Pensionspreis.

Besitzer: Fam. Placi Deragisch-Hitz, Telefon 086 9 13 00.

Schulreisen

nach dem althistorischen Städtchen

Zug

am herrlichen Zugersee sind lohnend und billig!
Prospekte durch das Offizielle Verkehrsbüro Zug, Telefon 042 21 00 78, oder Zugerland, Verkehrsbetriebe ZVB, 042 21 02 95

Mit einem

Ausflug von Zug nach dem

Zugerberg

und von hier durch Wald und über Feld an den

Ägerisee

nach den Luftkurorten und dem Kinderparadies
Unterägeri und Oberägeri
oder
aus der Zürichseegegend via SOB
Gottschalkenberg, Menzingen
oder
Morgartendenkmal-Ägerisee

kann

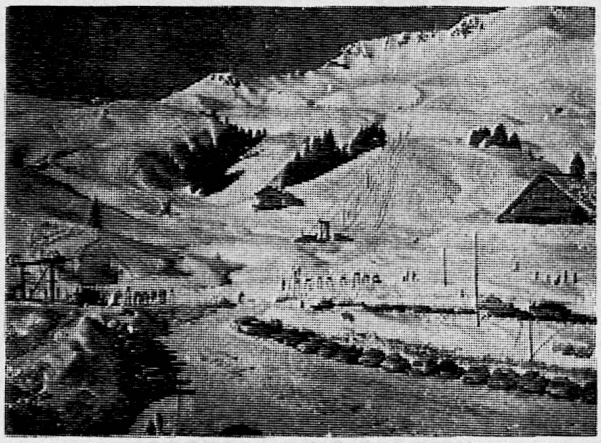
der Besuch der bekannten, wundervollen Tropfsteinhöhlen

Höllgrotten

bei Baar verbunden werden; beliebter Schulausflug (Haltestellte Tobelbrücke ZVB)

Wo organisiere ich

das nächste Skilager?



Auf Les Crosets!

im sonnigen Val d'Illiez/Wallis
1700 m, 15 Skilifte.

Neues Ferienheim mit 120 Betten in Zimmern mit zwei bis sechs Betten. In jedem Zimmer fliessendes Wasser, Dusche und WC.

Ebenfalls noch frei für einige Wochen, zwei komfortable Chalets mit 70 und 80 Betten.

Nähere Auskunft erteilt:
Adrien Rey-Bellet, Les Crosets, 1873 **Val d'Illiez.**

Reto-Heime
4411 Lupsingen BL

Schulverlegungen

Tschierv: Nationalpark, Kloster Müstair
Davos-Laret: Walser, Hochmoor, Fremdenverkehr
Obertoggenburg: Toggenburger Grafen, Zwingli, Textilindustrie

Präparationsliteratur reichhaltig und kostenlos!
Dokumentation: Tel. 061 38 06 56 / 96 04 05

Saas Almagell bei Saas Fee/Wallis

Hotel Almagellerhof

Frei ab 26. September für Herbstlager.
Pension und Selbstkochergruppen, einzigartiges Wandergebiet.

Ferner 6 Ferienhäuser für Skilager Winter 1972/73.

Januar Spezialpreise.

Telefon 028 4 87 46, 028 4 87 61 ab 20 Uhr.

Kennen Sie das herrliche Wandergebiet vom Plateau de Diesse (Tessenberg)?

Eine Standseilbahn führt Sie von Ligerz am lieblichen Bielersee durch Reben und Felsen hinauf nach Prêles (820 Meter), der Sonnenterrasse mit der unvergleichlichen Aussicht auf die Alpen. Lohnende Wanderungen: Chasseral, Twannberg/Magglingen/Twannbachschlucht.

Auskunft und Prospekte durch die **Direktion in Ligerz,** Telefon 032 85 11 13.

STAATSVERWALTUNG BASEL-LANDSCHAFT

Wir kennen

Sie

nicht! Trotzdem erlauben wir uns, Ihnen die Arbeitserziehungsanstalt Arxhof bei Niederdorf BL vorzustellen. Sie wurde im Rahmen des Konkordates über den Straf- und Massnahmevollzug der Kantone der Nordwest- und Zentralschweiz gebaut und im Sommer 1971 eröffnet. Der Betrieb liegt, eingebettet zwischen stille Wälder, auf einem kleinen Hochplateau zwischen den beiden Frenkentälern.

Wir

suchen

für die erwähnte Anstalt Hausväter (Erzieher), die bereit sind, schwierige 18- bis 25jährige Burschen nachzuerziehen, persönlich zu betreuen und deren Freizeit sinnvoll gestalten zu helfen. Es handelt sich dabei um

keine leichte Aufgabe!

Sie verlangt unter anderem persönliches Engagement, pädagogisches Geschick und psychologisches Einfühlungsvermögen.

Die Mitarbeit der Gattin ist erwünscht und wird besonders honoriert. Es steht Ihnen eine neuzeitlich eingerichtete Dienstwohnung zur Verfügung. Die Besoldungs- und Ferienansprüche richten sich nach den einschlägigen Bestimmungen für das basellandschaftliche Staatspersonal.

Nähere Auskunft erteilt gerne die Direktion der Arbeitserziehungsanstalt Arxhof, Telefon 061 97 19 01.

Verlangen Sie bitte unsere Anmeldeunterlagen und reichen Sie Ihre Bewerbung bald an uns ein.

Kantonales Personalamt, Rheinstrasse 24, **4410 Liestal,** Telefon 061 96 51 11, intern 5231 oder 5232.

Primarschule Uster

Per sofort oder nach Uebereinkunft ist an unserer Schule eine

Lehrstelle an der Unterstufe evtl. Mittelstufe

neu zu besetzen.

Wir suchen eine Lehrkraft, die am weiteren Ausbau unserer Schule mitwirken möchte und Wert auf ein kameradschaftliches Verhältnis unter der Lehrerschaft und auf eine enge Zusammenarbeit mit der aufgeschlossenen Schulpflege legt. Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der Beamtenversicherungskasse versichert. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Bei der Wohnungssuche sind wir gerne behilflich.

Sofern auch Sie diese Vorteile schätzen, senden Sie bitte Ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Primarschulpflege Uster, Herrn E. Järmann, Schulsekretariat, Stadthaus, Uster.

Die Primarschulpflege

Schulgemeinde Volketswil

Mit Stellenantritt **per sofort** ist

1 Lehrstelle für die Unterstufe

zu besetzen.

Volketswil ist eine aufstrebende Gemeinde im Kanton Zürich, 12 Autominuten von der Stadtgrenze Zürichs und Winterthurs entfernt. Unsere neuen Schulanlagen sind den modernen Erfordernissen angepasst.

Wir begrüssen gerne Lehrer, die neuzeitlichen Unterrichtsmethoden gegenüber aufgeschlossen sind und mit einer fortschrittlich gesinnten Schulbehörde und Kollegenschaft am rasch voranschreitenden Aufbau unserer Schule mitwirken möchten.

Die Besoldung richtet sich nach den Bestimmungen der kantonalen Verordnung, für die freiwillige Gemeindezulage gelten die gesetzlichen Höchstansätze. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Bei der Wohnungssuche sind wir Ihnen gerne behilflich.

Bewerber sind gebeten, sich zwecks unverbindlicher Orientierung mit dem Schulsekretariat, Telefon 01 86 41 01, in Verbindung zu setzen oder sich direkt bei unserem Schulpräsidenten, Herrn Hans Weber, Birkenweg 4, 8604 Volketswil, unter Beilage der üblichen Unterlagen, anzumelden.

Die Schulpflege

Gemeinde Cham

Zufolge Demission der bisherigen Klassenlehrerinnen suchen wir für die gemischte 3./4. Primarklasse

1 Primarlehrerin/Primarlehrer

für die derzeitige 2. Sekundarklasse Mädchen

1 Sekundarlehrerin/ Sekundarlehrer phil. II, evtl. phil. I

— Stellenantritt am 23. Oktober, evtl. am 21. August 1972
— Besoldung laut kantonalem Gesetz und gemeindlichem Reglement
— Lehrerpensionskasse
— für besondere Auskünfte steht Ihnen das Schulrektorat (Telefon 042 36 10 14 — 042 36 15 14) jederzeit gerne zur Verfügung.

Cham, am Nordende des Zugersees, ist eine Gemeinde in voller Entwicklung und ist bestrebt, die Schuljugend auf allen Stufen bei guten Schulverhältnissen und unter Mitwirkung eines einsatzfreudigen Lehrkörpers mit einer möglichst guten Schulbildung auf die folgende berufliche Ausbildung und auf das spätere Leben vorzubereiten.

Lehrerschaft und Schulbehörde freuen sich deshalb auf Ihre Anmeldung, die Sie handschriftlich mit Foto, Lehrpatent und allfälligen weiteren Unterlagen bis Freitag, 7. Juli 1972, an Schulpräsident A. Grolimund, Hünenbergstrasse 58, 6330 Cham, zustellen wollen.

Schulkommission

Schulgemeinde Küsnacht

Auf Herbst 1972 ist an der Primarschule zu besetzen:

1 Lehrstelle an der Unterstufe

Die Besoldung entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Es kommen auch ausserkantonale Bewerber in Frage.

Anmeldeformulare sind beim Schulsekretariat, Telefon 01 90 41 41, zu beziehen. Bewerber(innen) sind eingeladen, ihre Anmeldungen unter Beilage eines Stundenplanes und Lebenslaufes an das Schulsekretariat, Dorfstrasse 27, 8700 Küsnacht, zu richten.

Die Schulpflege

Schule Thalwil

Auf Beginn des Wintersemesters 1972/73, Schulbeginn Montag, 23. Oktober 1972, ist an unserer Schule zu besetzen:

1 Lehrstelle für die Sonderklasse B

Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Der Beitritt zur Pensionskasse der Gemeinde Thalwil ist obligatorisch (Pensionskasse mit Freizügigkeitsabkommen EVK).

Thalwil ist ein Vorort der Stadt Zürich und ist durch gute Schnellzugsverbindungen in zehn Minuten erreichbar. Der Besuch des Heilpädagogischen Seminars in Zürich ist also ohne grossen Zeitverlust möglich. Lehrkräfte mit ausserkantonalem Patent werden berücksichtigt.

Die Schulpflege ist bei der Wohnungsbeschaffung gerne behilflich.

Bewerberinnen und Bewerber, die in einer aufgeschlossenen **Schulgemeinde mit eigenem Lehrschwimmbecken** zu unterrichten wünschen, werden gebeten, ihre Anmeldung mit dem Stundenplan und den weitern üblichen Ausweisen dem Sekretariat der Schulpflege Thalwil, Tödistrasse 77, 8800 Thalwil, einzureichen.

Die Schulpflege

Der Verein Evangelische Heimstätte der Nordwestschweiz

Leuenberg

sucht infolge Erreichung der Altersgrenze des jetzigen Stelleninhabers auf Herbst 1973 (eventuell Frühjahr 1974) einen

Heimstätteleiter

Sein anspruchsvoller Aufgabenkreis umfasst:

— Gesamtleitung der Heimstätte und Führung des Mitarbeiterstabes (Verwalter, Sekretärin, Haus- und Küchenpersonal)

— Pflege der Beziehungen zur Oeffentlichkeit

— Planung und Koordination der Tagungsarbeit in Verbindung mit Studienleiter und Programmkommission

— Selbständige Leitung einzelner Tagungen

— Betreuung der Tagungsteilnehmer

Wir stellen uns eine Persönlichkeit mit akademischer Ausbildung (Theologe oder anderer geisteswissenschaftlicher Richtung) vor, die Freude am regen Kontakt mit verschiedenartigen Menschen hat.

Wir bieten ein schönes Wohnhaus sowie Gehalt und Sozialleistungen gemäss Besoldungsgesetz des Kantons Basel-Landschaft.

Wir bitten Interessenten, die nähere Angaben wünschen, sich mit Herrn Pfarrer P. Scheibler, Telefon 061 97 14 54, in Verbindung zu setzen, oder direkt ihre Bewerbung mit kurzem Lebenslauf an den Präsidenten des Leuenbergvereins, Herrn Dr. D. Heusler, Rottmannsbodenstrasse 93, 4102 Binningen, zu schicken.

Stadt Winterthur
Berufsberatung

Der ständig wachsende Aufgabenkreis und die Grösse der Beratungsstelle machen eine Neugliederung der Berufsberatung notwendig. Bei der städtischen Berufsberatung Winterthur ist daher die neu geschaffene Stelle eines

Leiters der Berufsberatung

zu besetzen.

Der künftige Leiter der Berufsberatung hat sich mit zwei Mitarbeitern vor allem mit dem Auf- und Ausbau der Abteilung für Knaben zu befassen, da der bisherige Berufsberater für Knaben ausscheidet.

Daneben obliegt ihm die Koordination mit der Berufsberatung für Mädchen, wie auch der Kontakt mit den Behörden und die Pflege der Beziehungen zu den Schulen und Berufsverbänden.

Das vielseitige Tätigkeitsgebiet des Leiters erfordert eine initiative, aufgeschlossene Persönlichkeit mit abgeschlossener Ausbildung in Berufsberatung oder angewandter Psychologie und einiger Berufserfahrung.

Ferner sind die Stellen von

zwei hauptamtlichen Berufsberatern für Knaben

zu besetzen.

Diese sollen sich, zusammen mit dem Leiter der Berufsberatung, in sämtliche Aufgaben der Berufswahlvorbereitung und der individuellen Beratung von Jugendlichen und Erwachsenen teilen. Für diese anspruchsvolle Tätigkeit ist eine abgeschlossene Ausbildung in Berufsberatung oder angewandter Psychologie, ferner Freude und Geschick im Umgang mit Ratsuchenden jeden Alters Voraussetzung. Für eine der beiden Stellen käme eventuell auch ein Lehrer oder Sozialarbeiter in Frage, welchem Gelegenheit geboten würde, eine berufsbegleitende Ausbildung zu absolvieren.

Handschriftliche Bewerbungen mit Foto und den üblichen Unterlagen sind bis zum 15. Juli 1972 zu richten an den Vorsteher des Schulamtes, Stadtrat F. Schiegg, Mühlestrasse 5, 8400 Winterthur. Nähere Auskunft erteilen der Vorsteher oder der Sekretär des Schulamtes, Telefon 052 84 55 11 oder 84 55 13.

Schulamt Winterthur

Auf Herbst 1972 interessantes Arbeitsfeld für

PRIMARLEHRER

mit Interesse für Psychologie und Heilpädagogik

Das Schulheim Guardaval in Waltensburg Graubünden nimmt 15 normalbegabte, leistungsgestörte Buben und Mädchen der zweiten bis vierten Primarstufe auf. Das erzieherisch gut geführte Kleinheim bietet ein positives Arbeitsklima.

Zeitgemässe Anstellungsbedingungen und Besoldung gemäss neuem Basler Lohngesetz.

Offerten mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an: Verein Schulheim Guardaval, Münsterplatz 17, 4051 Basel. Telefon 061 24 64 80, intern 35.

Zweckverband Schulpsychologischer Dienst des Bezirks Baden

Der neu gegründete Zweckverband sucht für den Aufbau des Schulpsychologischen Dienstes im Bezirk Baden einen

Schulpsychologen

oder eine

Schulpsychologin

Tätigkeit:

Schulpsychologische Betreuung des Bezirks, Diagnostik von Lern- und Verhaltensstörungen, Beratung von Lehrkräften, Eltern und Behörden, Zusammenarbeit mit Heimen, Beobachtungs-, Behandlungs- und Fürsorgestellen.

Voraussetzung:

ist ein entsprechendes abgeschlossenes Hochschulstudium mit heilpädagogischer und Unterrichtserfahrung.

Wir bieten:

zeitgemässe Besoldung in Anlehnung an die Mittelschuldes Besoldungsdekretes des Kantons Aargau.

Eintritt: nach Vereinbarung.

Bewerbungen sind an Frau L. Goldstein, Hertensteinstrasse 50, 5400 **Ennetbaden,** zu richten, die auch weitere Auskünfte erteilt (Telefon 056 2 44 04).

Gemeinde Liestal

Auf den 7. August 1972 benötigen wir

2 Kindergärtnerinnen

Besoldung nach der kantonalen Besoldungsskala Klassen 10—12 je nach Dienstalter. Interessentinnen sind höflich gebeten, ihre Bewerbung mit Foto, Lebenslauf, Referenzen usw. an den Präsidenten der Kindergartenkommission Liestal, Werner Burri, Bodenackerstrasse 1, 4410 Liestal, zu richten.

Anmeldeschluss, 30. Juni 1972.

Schulgemeinde Elm GL

Offene Lehrerstelle

Infolge Demission der bisherigen Inhaberin ist die Stelle eines Lehrers oder einer Lehrerin an der Mittelstufe Elm neu zu besetzen.

Gehalt gemäss den kantonalen Ansätzen plus Sozialzulagen und die maximale Gemeindezulage.

Antritt: 16. Oktober 1972.

Interessenten wollen ihre Anmeldung bis zum 1. Oktober 1972 unter Beilage des Lehrerausweises richten an Herrn Jakob Speich, Schulpräsident, Sulzbach, 8767 Elm, welcher auch nähere Auskunft erteilen wird.

Schulrat Elm

Beim **Schulärztlichen Dienst der Stadt Zürich** ist auf 1. August 1972 die Stelle einer vollamtlichen, diplomierten

Psychologin

neu zu besetzen. Verlangt wird eidgenössisch anerkanntes Diplom oder Hochschulabschluss. Erwünscht ist klinische Erfahrung mit Kindern. Die Tätigkeit umfasst einerseits diagnostische Abklärung, anderseits Spielgruppentherapie. Konstruktive Zusammenarbeit mit Schulpsychiatrin (Kinderpsychiatrin). Gutes Arbeitsklima, Fünftagewoche, Kantine, Pensions- und Unfallversicherung.

Auskunft über die Tätigkeit erteilt der Leiter des Schulärztlichen Dienstes, Parkring 4, 8027 Zürich, Telefon 01 36 12 20. Anmeldungen sind mit der Bezeichnung «Schulpsychologin» baldmöglichst an den Schulvorstand der Stadt Zürich, Postfach, 8027 Zürich, zu richten.

Kanton St. Gallen

An den sanktgallischen Kantonsschulen und Lehrerbildungsanstalten sind folgende Hauptlehrstellen zu besetzen:

Auf Beginn des Wintersemesters 1972 (Mitte Oktober) oder auf Beginn des Schuljahres 1973/74 (Mitte April):

Kantonsschule Sargans

1 Hauptlehrstelle für Physik und Mathematik;

auf Frühjahr 1973 (Mitte April):

Kantonsschule St. Gallen

2 Hauptlehrstellen für Deutsch
1 Hauptlehrstelle für Französisch mit Italienisch
2 Hauptlehrstellen für Englisch
1 Hauptlehrstelle für Geschichte mit einem Nebenfach
1 Hauptlehrstelle für Mathematik
1 Hauptlehrstelle für Mädchenturnen mit wissenschaftlichem Nebenfach

In den modernen Fremdsprachen ist Sprachlaborpraxis erwünscht.

Kantonsschule Wattwil

1 Hauptlehrstelle für Deutsch
1 Hauptlehrstelle für Italienisch und Französisch
1 Hauptlehrstelle für Englisch
1 Hauptlehrstelle für Geschichte und Französisch
1 Hauptlehrstelle für Geografie und Geschichte
1 Hauptlehrstelle für Physik und Mathematik
1 Hauptlehrstelle für Chemie
1 Hauptlehrstelle für Handelsfächer

Lehrerseminar Rorschach

1 Hauptlehrstelle für Französisch und ein weiteres Fach

Ueber die Gehaltsverhältnisse und weitere Anstellungsbedingungen geben Ihnen gerne die Schulleitungen Auskunft:

Rektorat der Kantonsschule St. Gallen, Telefon 071 22 78 07
Direktion des Lehrerseminars Rorschach, Tel. 071 41 63 31
Rektorat der Kantonsschule Sargans, Telefon 085 2 23 71
Rektorat der Kantonsschule Wattwil, Telefon 074 7 29 22.
Bewerber und Bewerberinnen mit abgeschlossener Hochschul- oder Fachausbildung sind gebeten, ihre Anmeldung mit Lebenslauf und Zeugnissen über Studium und Praxis bis 10. Juli 1972 dem kantonalen Erziehungsdepartement, Regierungsgebäude, 9001 St. Gallen, einzureichen.

Erziehungsdepartement des Kantons St. Gallen

Primarschule Weesen

An unserer Schule ist

1 Lehrstelle

für die 3. und 4. Klasse im Einklassensystem auf den Herbst 1972

1 Lehrstelle

für die 1. und 2. Klasse im Einklassensystem auf das Frühjahr 1973 neu zu besetzen.

Wir suchen Lehrkräfte, die auf ein kameradschaftliches Verhältnis innerhalb des Lehrerteams Wert legen.

Eine grosszügig bemessene, freiwillige Ortszulage wird ausgerichtet.

Auf Wunsch können Wohnungen beschafft werden.

Interessenten sind höflich gebeten, ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen an den Präsidenten der Primarschule Weesen, Herrn J. Zeller, 8872 Weesen/Fli, Telefon 058 3 53 48, zu richten.

Schulen von Kerzers

Infolge Weiterstudiums oder Pensionierung der jetzigen Stelleninhaber sind ab Wintersemester oder ab Frühjahr folgende Stellen zu besetzen:

Sonderschule

1 Lehrerin oder Lehrer für die Hilfsschule (9 Schüler). Möglichkeit, den **Testdienst** an unseren Schulen zu übernehmen.

Primarschule

1 Lehrerin an die Unterstufe (1. und 2. Klasse rotierend)
1 Lehrer oder Lehrerin an die Mittelstufe
1 Lehrer an die Abschlussklasse

Die Besoldung ist neu geregelt worden. Auch die Pensionsverhältnisse sind günstig.

Wer sich freut, in einem von kameradschaftlichem Geist getragenen Kollegium mitzuarbeiten und sich in einer grösseren Ortschaft des Seelandes zwischen Bern und Neuenburg, Biel und Freiburg niederzulassen, ist gebeten, seine Anmeldung bis 10. Juli 1972 an den Präsidenten der Schulkommission, Herrn Dr. Urs Imhof, Tierarzt, 3210 Kerzers, einzureichen. Für Auskünfte steht der Schulvorsteher, Herr Fritz Kramer, 3210 Kerzers, Telefon 031 95 52 64, privat 031 95 54 41 gerne zur Verfügung.

Schulkommission Kerzers

Handelsschule des Kaufm. Vereins Rapperswil

Wir suchen auf April 1973 für die Abteilung Kaufleute, Verkaufspersonal und Weiterbildungskurse für Erwachsene

1 Sprachlehrer

für Deutsch, Französisch, Englisch und/oder Italienisch, evtl. weitere Fächer

Wahlvoraussetzung sind Gymnasial- oder Sekundarlehrerdiplom oder gleichwertige Ausweise. Unterrichtserfahrung erwünscht.

Lehrkräften, die an einer kleinen, beweglichen Schule in der Rosenstadt Rapperswil unterrichten möchten, bieten wir gute Salarierung und ein angenehmes Arbeitsklima. In nächster Zeit wird mit dem Bau eines neuen Berufsschulhauses begonnen.

Weitere Auskünfte erteilt Ihnen gerne das Rektorat Telefon 055 2 52 56/2 40 19.

Anmeldungen richten Sie bitte mit den üblichen Unterlagen bis zum 30. Juni 1972 an Herrn B. Frigerio, Präsident der Schulkommission, Postfach, 8640 Rapperswil.

Schulgemeinde Rorschach

Einer unserer

Sekundarlehrer

sprachlich-historischer Richtung

verlässt uns auf Ende des Sommersemesters infolge seiner Wahl an eine Mittelschule.

Wir bitten Interessenten für eine feste Anstellung oder für eine Stellvertretung während mindestens eines Semesters, sich mit den üblichen Unterlagen bis 4. Juli beim Schulratspräsidenten, Dr. med. H. Tobler, Kirchstr. 26, 9400 Rorschach, anzumelden.

Die Grösse unserer Schule (14 Lehrstellen) ist überblickbar und gibt anderseits die Möglichkeit für eine differenzierte Organisation. Das rasche Einfügen in das junge Lehrerteam wäre kein Problem. Statt im Stile eines Werbebüros weitere Vorzüge anzupreisen, laden wir Sie ein, sich an Ort und Stelle umzusehen. Ueber die Schulverhältnisse gibt der Vorsteher der Sekundarschule (Telefon 071 41 20 37 von 11.10 bis 11.55 Uhr) gerne Auskunft, über die Anstellungseinzelheiten (Gehalt, Versicherung usw.) das Schulsekretariat (Telefon 071 41 20 34).

Realschule

mit progymnasialer Abteilung
des **Kreises Therwil BL**

Stellenausschreibung

Wir suchen auf den 1. September 1972 (oder nach Vereinbarung)

einen Reallehrer oder eine Reallehrerin phil. I

vor allem für den Französisch- und Deutschunterricht.

Wir bieten:

— kameradschaftliche Aufnahme im Lehrkörper
— gute Zusammenarbeit mit aufgeschlossenen Schulbehörden
— moderne Schulräume mit Sprachlabor
— fortschrittliche Besoldung mit maximaler Ortszulage

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen müssen bis 31. Juli 1972 an den Präsidenten der Realschulpflege, Herrn Dr. Clemens Kocher, Pappelstrasse 20, 4106 Therwil, eingereicht werden.

Der Rektor der Realschule Therwil, Herr Peter Brodmann, Ettingen, erteilt gerne nähere Auskunft. Telefon 061 73 13 46.

Primarschule Münchenstein

An unserer Schule sind auf den Spätsommer beziehungsweise nach Uebereinkunft **drei Lehrstellen** zu besetzen:

Mittelstufe, 3. bis 5. Schuljahr

Interessenten erhalten Auskunft beim Schulpflegepräsidenten (Telefon 061 46 83 97) oder beim Rektor (Telefon Schule 061 46 85 61 oder privat 061 46 93 15).

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind erwünscht an den Präsidenten der Schulpflege Münchenstein.

Sonderschulheime Aarhus Bern

Infolge Demission unserer Unterstufenlehrerin suchen wir auf 1. Oktober 1972 oder nach Vereinbarung, für eine kleine Gruppe körperbehinderter, praktisch bildungsfähiger Kinder

Sonderschullehrerin

Die heilpädagogische Ausbildung kann auch berufsbegleitend nachgeholt werden.

Besoldung je nach Ausbildung, laut Besoldungsdekret der Stadt Bern. Schriftliche Anmeldung mit Lebenslauf und Ausbildungsgang sind bis 20. Juli 1972 zu richten an: U. Schweingruber, Vorsteher Schulheime Aarhus, Laubeggstrasse 119, 3006 Bern (Telefon 031 44 13 76).

Zweckverband Schulpsychologischer Dienst des Bezirks Baden

Der neu gegründete Zweckverband sucht für den Aufbau des Schulpsychologischen Dienstes im Bezirk Baden eine

Assistentin des Schulpsychologen

Tätigkeit:

Mithilfe bei psychologischen Abklärungen, Erledigung der administrativen Arbeiten eines Schulpsychologischen Dienstes, schriftlicher und mündlicher Verkehr mit Amts- und Fürsorgestellen.

Anforderungen:

Absolvierung einer Schule für soziale Arbeit, eventuell pädagogische oder heilpädagogische Tätigkeit, Sinn für Organisation und Fähigkeit zur Führung eines Sekretariates, Verständnis für schulische und soziale Aufgaben.

Wir bieten:

zeitgemässe Besoldung gemäss den neuen Ansätzen des Besoldungsdekretes des Kantons Aargau.

Eintritt: nach Vereinbarung.

Bewerbungen sind an Frau L. Goldstein, Hertensteinstrasse 50, 5400 **Ennetbaden** zu richten, die auch weitere Auskünfte erteilt (Telefon 056 2 44 04).

Schweizerische Lehrerzeitung

Bezugsquellen für Schulbedarf und Lehrmittel

Produkte-Verzeichnis

Arbeitstransparente
W. Koch Optik AG, Abt. Bild+Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88.
PETRA AV, Silbergasse 4, 2501 Biel, Telefon 032 3 06 09
(für Hellraumprojektoren) F. Schubiger, Winterthur, 052 29 72 21

Audio-Visual
Bischoff Erwin, AG für Schul- + Büromat., 9500 Wil, 073 22 51 66
KODAK S.A., Postfach, 1001 Lausanne, Telefon 021 27 71 71
Schmid+Co. AG, Photo en gros, 5001 Aarau, Tel. 064 24 32 32

Binokular-Lupen
W. Koch Optik AG, Abt. Bild+Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88.
OLYMPUS, Weidmann + Sohn, 8702 Zollikon, Telefon 01 65 48 00

Biologie-Präparate
Greb, Präparator, 9535 Wilen, Telefon 073 22 51 21

Blockflöten
Gerhard Huber, Seestrasse 285, 8810 Horgen, Telefon 01 82 49 04

Dia-Material
Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, Tel. 01 46 20 85
KODAK S.A., Postfach, 1001 Lausanne, Telefon 021 27 71 71

Elektrische Messgeräte
EMA AG, Bahnweg 95, 8706 Meilen

Farben-, Mal- und Zeichenbedarf
iba bern ag, Schläflistr. 17, 3000 Bern 25, Telefon 031 41 27 55
Mühlfellner-Rupf, Seidengasse 14, 8021 Zürich, Tel. 01 25 25 03
Racher & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich 1, Tel. 01 47 92 11

Fingerfarben
FIPS, F. H. Wagner & Co., 8048 Zürich

Flugmodellbau
C. Streil & Co., Rötelstrasse 24, 8042 Zürich, Telefon 01 28 60 99

Getränke- und Verpflegungsautomaten
Avag Betriebsverpflegung AG, 8003 Zürich, Telefon 01 35 74 44

Handfertigkeitshölzer
Lanz AG, 4938 Rohrbach, Telefon 063 8 24 24

Holzbearbeitungsmaschinen
SCHNELLMANN ING. AG, Rämistr. 33, 8024 Zürich, Tel. 01 47 57 03

Kartonagematerial
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, Telefon 052 29 72 21

Keramikbrennöfen
Tony Güller, NABER-Industrieofenbau, Herbstweg 32, 8050 Zürich

Klebstoffe
Briner & Co., HERON-Leime, 9000 St. Gallen, Tel. 071 22 81 86

Kletterwände
PANO Produktion AG, 8050 Zürich, Telefon 01 46 94 27

Kopiergeräte
REX-ROTARY, Eugen Keller + Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Laboreinrichtungen
MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen
Krüger Labormöbel + Apparate AG, 9113 Degersheim, 071 54 17 40
Laborbau AG, Tiefenaustrasse 117, 3000 Bern, Tel. 031 23 93 01
Schmid + Co. AG, Photo en gros, 5001 Aarau, Tel. 064 24 32 32

Lehrfilme Super-8
Perrot AG, AV-Abt., 2501 Biel, Telefon 032 3 67 11

Lehrmittel für Mittelschulen
Schulthess Polygraphischer Verlag AG, 8001 Zürich

Lese- und Legasthenie-Hilfsmittel
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, Telefon 052 29 72 21

Mathematik und Rechnen
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, Telefon 052 29 72 21

Mikroskope
EUMIG, Abt. Audio-visual, 8027 Zürich, Tel. 01 36 21 55
W. Koch Optik AG, Abt. Bild+Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88.
OLYMPUS, Weidmann + Sohn, 8702 Zollikon, Telefon 01 65 48 00

Mobiliar
ZESAR AG, Postfach 25, 2501 Biel, Telefon 032 2 25 94

Moltonwände
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, Telefon 052 29 72 21

Musik
Jecklin Musikhaus, Rämistrasse 30+42, Zürich 1, 01 47 35 20

Nähmaschinen
Elna S.A., 1—5 Avenue de Châteleine, 1211 Genf 13
Husqvarna AG, Flughofstrasse 57, 8152 Glattbrugg

Programmierte Uebungsgeräte
Profax, Franz Schubiger, Winterthur, Telefon 052 29 72 21

Projektionstische
K. B. Aecherli, 8604 Volketswil, Telefon 01 86 46 87
W. Koch Optik AG, Abt. Bild+Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88.

Projektionswände
R. Cova, Schulhausstr., 8955 Oetwil a. d. L., Telefon 01 88 90 94
W. Koch Optik AG, Abt. Bild+Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88.
KODAK S.A., Postfach, 1001 Lausanne, Telefon 021 27 71 71
Perrot AG, AV-Abt., 2501 Biel, Telefon 032 3 67 11
PETRA AV, 2501 Biel, Telefon 032 3 06 09

Projektions- und Tonband-Wagen
FUREX Normbauteile, Haldenweg 5, 8952 Schlieren, 01 98 76 75

Projektoren
H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Television, EPI = Episkope
R. Cova, Schulhausstr., 8955 Oetwil a. d. L., 01 88 90 94 (H TF D)
EUMIG, Abt. Audio-Visual, 8027 Zürich, Tel. 01 36 21 55 (H TF)
ERNO PHOTO AG, Restelbergstr. 49, Zürich, 01 28 94 32 (H TF D)
W. Koch Optik AG, Abt. Bild+Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88. H, TF, D TB, TV, EPI
KODAK S.A., Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71 (TF D TB)
A. MESSERLI AG (AVK-System), 9152 Glattbrugg, 01 83 30 40 (H)
ORMIG, H. Hüppi AG, Wiedingerstr. 78, 8045 Zürich, 01 35 61 40 (H)
OTT + WYSS AG, 4800 Zofingen, Telefon 062 51 70 71
Perrot AG, AV-Abt., 2501 Biel, Telefon 032 3 67 11
PETRA AV, 2501 Biel, Telefon 032 3 06 09 (H TF D TB EPI)
RACHER & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11 (H)
REX-ROTARY, Eugen Keller+Co. AG, 3001 Bern, Tel. 031 25 34 91
SCHMID CO. AG, 8056 Killwangen, Telefon 056 3 62 62 (TB TV)
Foto-Senn, 9500 Wil SG, Tel. 073 22 18 77 (TF D TB)

Rechenscheiben
LOGA-CALCULATOR AG, 8610 Uster, Tel. 01 87 13 76

Reisszeuge
Kern & Co. AG, 5001 Aarau, Telefon 064 22 11 12
Wild Heerbrugg AG, 9435 Heerbrugg, Telefon 071 72 24 33

Reprogeräte
KODAK S.A., Postfach, 1001 Lausanne, Tel. 021 27 71 71 (TF D TB)

Schreibtafeln
Weisse SEWY-Tafeln, E. Wyssen, 3150 Schwarzenburg

Schulhefte
Ehrsam-Müller AG, Limmatstrasse 34, Postfach, 8021 Zürich

Schulhefte und Ringbucheinlagen
Bischoff Erwin, AG f. Schul. + Büromat., 9500 Wil, 073 22 51 66
iba bern ag, Schläflistrasse 17, 3000 Bern 25, 031 41 27 55

Schultheater
Eichenberger Electric AG, Ceresstr. 25, 8008 ZH, 55 11 88/55 07 94
H. Lienhard, Bühnentechnik, 8192 Glattfelden, Tel. 01 96 66 85
E. Wyss+Co., Bühneneinrichtungen, 8874 Mühlehorn, 058 3 14 10

Schulwerkstätten
V. Bollmann AG, 6010 Kriens, Tel. 041 41 20 19
Lachappelle AG, 6010 Kriens, Telefon 041 41 23 23

Selbstklebefolien
HAWE, P.A. Hugentobler, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

Sprachlabors
Bischoff Erwin, AG f. Schul-+Büromat., 9500 Wil, 073 22 51 66
Philips AG, Edenstrasse 20, 8027 Zürich, Telefon 01 44 22 11

Sprachlehranlagen
CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern (TELEDIDACT 7000)
REVOX-Trainer, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, 01 71 26 71

Stromlieferungsgeräte
Siemens-Albis AG, Löwenstrasse 35, 8001 Zürich, Tel. 01 25 36 00

Stundenplanordnung visuell
Wagner Visuell Organis., Nussbaumstr. 9, 8003 Zürich, 01 35 67 35

Television für den Unterricht
CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern

Thermokopierer
ORMIG, H. Hüppi AG, Wiedingerstr. 78, 8045 Zürich, 01 35 61 40

Umdrucker
ORMIG, H. Hüppi AG, Wiedingerstr. 78, 8045 Zürich, 01 35 61 40
REX-ROTARY, Eugen Keller+Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Vervielfältiger
REX-ROTARY, Eugen Keller+Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Vervielfältigungsmaschinen
Pfister-Leuthold AG, Baslerstrasse 102, 8048 Zürich, 01 52 36 30

Wandtafeln
Palor-Ecola AG, 8753 Mollis, Tel. 058 4 48 12

Webrahmen
ARM AG, 3507 Biglen, Telefon 031 91 54 62
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, Telefon 052 29 72 21

Werken und Kunsthandwerk
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, Telefon 052 29 72 21

Zeichenplatten
iba bern ag, Schläflistr. 17, 3000 Bern 25, Tel. 031 41 27 55
MARABU-Flachzeichenplatte durch den Fachhandel

Zeichentische und -maschinen
Denz & Co., Lagerstrasse 107, 8021 Zürich, 01 23 74 66+23 46 99
Racher & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11

Handelsfirmen für Schulmaterial

Aecherli K. B., 8604 Volketswil, Telefon 01 86 46 87
Div. Zubehör für Arbeitsprojektor, Thermgerät und Umdrucker

Bischoff Erwin, AG f. Schul-+Büromat., 9500 Wil SG, 073 22 51 66
Sämtliche Schulmaterialien, Audio-visuelle Apparate und Zubehör, Sprachlehranlagen EKKEHARD-Studio, App. für Chemie, Physik, Elektrizität.

Büro-Geräte AG, 8004 Zürich, Telefon 01 39 57 00
Projektoren, Projektionswände, COPYRAPID-Kopiergeräte und -Thermokopiergeräte, TRANSPAREX-Filme und -Zubehör.

iba bern ag, Schläflistrasse 17, 3000 Bern 25, Tel. 031 41 27 55
Allgemeines Schulmaterial

Kosmos-Service, 8280 Kreuzlingen, Telefon 072 8 31 21
Pflanzenpr. u. Zubeh., Plankton-Netze, Insektenkästen, Sezierbecken, Insektennadeln u. Präparierbest., Fachliteratur, alles f. d. Mikrolabor, Versteinerungen, Experimentierk., Elektronik, Chemie

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, Telefon 01 83 58 11
Hellraumprojektoren, Kopiergeräte, Umdrucker, alles Zubehör wie Filme, Matrizen, Fotokopiermaterial usw.

Racher & Co AG, 8025 Zürich 1, Telefon 01 47 92 11
Hellraumprojektoren und Zubehör, Kopiergeräte, Mal- und Zeichenbedarf

FRANZ SCHUBIGER; 8400 Winterthur, Telefon 052 29 72 21
Didaktisches Material, Literatur und Werkstoffe für kunsthandwerkliche Arbeiten

B. Zeugin, 4242 Dittingen BE, Telefon 061 98 68 85
Lesesständer UNI BOY, Logische Blöcke, Schulscheren, Ausstellwände, Schreibgeräte, SYNCOLL-Schulleim, ORFF-Instrumente SONOR, Allgemeines Schulmaterial.

Kreissekundarschule Jenaz (Prättigau)

Wir suchen auf den Herbst 1972 einen

Sekundarlehrer

wenn möglich sprachlich-historischer Richtung.

Ueber die Besoldung gibt Ihnen der Sekundarschulrat gerne Auskunft.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an den Schulrat der Kreissekundarschule Jenaz, Erich Montalta-Bärtsch, 7299 Furna-Station, Telefon 081 54 14 54.

Sekundarschule Sennwald
in Frümsen

Auf Beginn des Wintersemesters 1972/73 suchen wir einen

Sekundarlehrer
sprachlich-historischer Richtung

Gehalt: das gesetzliche plus Ortszulage maximal Fr. 5500.—. Auf Wunsch kann Wohnung besorgt werden.
Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an: Herrn H. Rüdisühli, Präsident, 9499 **Sax,** Telefon 085 7 12 59.

Mittelschule Uri

Auf Beginn des Schuljahres im Herbst 1972 sind folgende Stellen zu besetzen:

1 Hauptlehrer für Mathematik

1 Hauptlehrer für Chemie

1 Hauptlehrer für Zeichnen

Die interessierten Damen und Herren, die sich über ein abgeschlossenes Hochschulstudium ausweisen, erhalten Auskunft über das Arbeitsprogramm und die Besoldung direkt von der Schulleitung.

Die Mittelschule Uri ist im Ausbau und bietet fachlich und pädagogisch Interessierten ein ansprechendes Betätigungsfeld. Die Bewerbungen mit den erforderlichen Unterlagen sind vor dem 30. Juni dem Rektorat einzureichen.

Telefon 044 2 22 42, Mittelschule Uri, Altdorf.

Der Rektor: P. H. Willi

Schweizer Jugend fotografiert

Machen Sie mit am grossen Fuji-Film Umweltschutz-Fotowettbewerb!

Preise im Wert von über Fr. 50000.–

Bestelltalon für Wettbewerbsbedingungen

Senden Sie mir

... Ex. Wettbewerbsbedingungen

... Ex. Aufkleber, wie oben abgebildet

Name _____

Strasse _____

PLZ/Ort _____

Auf Postkarte einsenden an:

Erno Photo AG
Restelbergstr. 49
8044 Zürich

Gewinnen Sie mit Ihrer Klasse eine einwöchige Fotosafari im Nationalpark unter Leitung des WWF/World Wildlife Fund

Verlangen Sie bei Ihrem nächsten Fotohändler die Teilnahmebedingung mit Lösungsbeispielen oder senden Sie uns den nebenstehenden Bestelltalon.

Der Wettbewerb steht unter dem Patronat des WWF

ERNO Erno Photo AG Zürich

AZ 3000 Bern 1